

SPIELZEIT

2018 / 2019



THEATER

THEATER OBERHAUSEN



Mitarbeiter*innen des Theater Oberhausen bei der Arbeit.

Premieren

Snap your life (14+)

Die stille Revolution der Digital Natives
von Gesine Schmidt
Regie: Yves Hinrichs
Uraufführung am 7.9.2018 im Großen Haus

Fit & Struppi

Text und Regie: Nicola Bremer
Uraufführung am 14.9.2018 im zukünftigen
Fitnessclub The Mirai

Die Leiden der Jungen (Werther)

nach Johann Wolfgang von Goethe
Regie: Leonie Böhm
Premiere am 21.9.2018 im Großen Haus

Bernarda Albas Haus

von Federico García Lorca
Regie: Jan Friedrich
Premiere am 5.10.2018 im Großen Haus

Drei Farben (2+)

von holtschulte / loos / schmitz / vogel
Premiere am 7.10.2018 im Saal 2

Der Sandmann

von E.T.A. Hoffmann
Regie: Florian Fiedler
Premiere am 3.11.2018 im Großen Haus

Heidi (6+)

von Johanna Spyri
Regie: Florian Fiedler
Premiere am 24.11.2018 im Großen Haus

d.ramadan:

von
(Titel und Autor*in bitte selbst eintragen)
Regie: Ulrike Günther
Uraufführung am 30.11.2018 im Saal 2

Hier kommt keiner durch! (4+)

nach Isabel Minhós Martins
Regie: Paulina Neukampf
Premiere am 18.1.2019 im Saal 2

Salome

nach Oscar Wilde
Regie: Stef Lernous
Premiere am 25.1.2019 im Großen Haus

Schaffen

Wer ohne Arbeit ist, werfe den ersten Stein
von Technocandy
mit Golschan Ahmad Haschemi,
Banafshe Hourmazdi und Frederik Müller
Uraufführung am 8.2.2019 im Saal 2

Das Recht des Stärkeren

von Dominik Busch
Regie: Florian Fiedler
Deutsche Erstaufführung am 7.3.2019 im Saal 2

Die Anmut der Vergeblichkeit

Konzept und Regie: Franziska Henschel
Uraufführung am 5.4.2019 im Saal 2

Tod eines Handlungsreisenden

von Arthur Miller
Regie: Babett Grube
Premiere am 12.4.2019 im Großen Haus

FlediMan und die Jungs von der Zeche – eine Heldenrevue

Text und Regie: Nora Abdel-Maksoud
Uraufführung am 24.5.2019 im Großen Haus

Tigermilch (15+)

von Stefanie de Velasco
Regie: Babett Grube
Premiere am 5.6.2019 im Saal 2

Der Verein

Hobby als Widerstand
Konzept und Regie: Demian Wohler
Uraufführung im Juni 2019 irgendwo in
Oberhausen

Gastspiele

You are a Weapon!

Konzept und Regie: Frauen und Fiktion

Chalk About (8+)

von performing:group

FUX GEWINNT

Konzept, Regie, Texte, Musik, Performance:
FUX (Stephan Dorn, Falk Rößler, Nele Stuhler)

Wiederaufnahmen

im Großen Haus

Das siebte Kreuz

von Anna Seghers
Regie: Lars-Ole Walburg

Der futurologische Kongress

von Stanisław Lem
Regie: Tomas Schweigen

Ein Volksfeind

von Henrik Ibsen
Regie: Florian Fiedler

Pension Schöllner

nach Carl Laufs und Wilhelm Jacoby
Regie: Martin Laberenz

Wiederaufnahmen

im Saal 2 und an weiteren Orten

Amok

nach Emmanuel Carrère
Regie: Jan-Christoph Gockel

Bilder deiner großen Liebe (15+)

von Wolfgang Herrndorf
Regie: Babett Grube

Das dritte Leben des Fritz Giga

Uraufführung
Text und Regie: Christian Franke

Dein Name (2+)

Konzept und Regie: Ania Michaelis

Die Tiefe

von Jòn Atli Jònasson
Regie: Josef Zschornack

Nachts (4+)

Konzept und Regie: Franziska Henschel

Nur die Harten (kommen in den Garten)

Uraufführung von Dirk Laucke
Regie: Florian Fiedler

Toxic

von Technocandy
mit Golschan Ahmad Haschemi,
Banafshe Hourmazdi und Frederik Müller

TRASHedy (10+)

von performing:group

In Planung

Eine neue Silvestergala

mit unserem Ensemble

Ein musikalisches Projekt

von und mit Jürgen Sarkiss

Außerdem: Schlaflos, Theaterfest & Prozession, Einführungen,
Nach- und Expert*innengespräche, Späti und vieles mehr...

Und was machen Sie tagsüber?

Nachdem wir letztes Jahr in Oberhausen das Palermo des Nordens entdeckt und Ihnen unser Ensemble auf Fotos präsentiert haben, die Urlaub, Wärme und Süden ausstrahlen, dabei aber allesamt in Oberhausen fotografiert worden sind, haben wir uns diesmal auf die Suche nach Berufen gemacht, die nachts oder frühmorgens ausgeübt werden. Jedes Ensemblemitglied hat sich einen Menschen gesucht, auf dessen Beruf es besonders neugierig war. So ist unsere Fotostrecke fast ein kleines Memory-Spiel geworden: Zu jedem Foto eines Ensemblemitglieds gibt es ein weiteres, das einen Menschen zeigt, der diesen Beruf tatsächlich ausübt. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Finden der zusammengehörenden Pärchen!

Nicht nur, aber auch die Schließung der letzten Steinkohlezeche im Ruhrgebiet hat uns dazu bewogen, in der kommenden Spielzeit nach der Zukunft der Arbeit zu fragen. Denn der Abschied vom Steinkohlebergbau macht noch einmal unmissverständlich deutlich, was überall zu beobachten ist: Arbeit verändert sich radikal. „Menschen ähneln eher ihrer Zeit als ihren Vätern“, hat der französische Autor und Revolutionär Guy Debord mal gesagt. Heute verändert sich Arbeit vor allem durch die Digitalisierung so schnell wie noch nie. Beschleunigt sich dadurch auch die Entfremdung zwischen den Generationen? Gleich zwei Theaterstücke der nächsten Spielzeit beschäftigen sich auf sehr unterschiedliche Weise mit diesen Fragen. Der „Tod eines Handlungsreisenden“ erzählt von Willy Loman, der aus marktwirtschaftlicher Sicht überflüssig wird und sich zusehends von der ihn umgebenden Welt entfremdet. Die gegenteilige Perspektive nimmt Gesine Schmidt mit „Snap Your Life – die stille Revolution der Digital Natives“ ein: Junge Oberhausener*innen beschäftigen sich lustvoll und neugierig mit den Konsequenzen der digitalen Massenkommunikation und damit auch mit deren Chancen für eine neue, ihre eigene Generation.

Gleichzeitig werden wir uns daran gewöhnen müssen, dass es insgesamt weniger Arbeit für alle gibt. Wir werden dafür kämpfen müssen, dass diese und ihr Ertrag gerecht verteilt werden. Und wir werden den Begriff von Arbeit neu definieren müssen, vielleicht durch ein bedingungsloses Grundeinkommen, vielleicht durch die Anerkennung von z.B. Hausarbeit, Kinderbetreuung oder Pflege Angehöriger als Arbeit.

Um das denkbar und möglich zu machen, bedarf es Austausch und Fantasie. Den Raum dafür möchte Demian Wohler in „Der Verein – Hobby als Widerstand“ zum Ende der Spielzeit anbieten, nachdem er sich zuvor ausgiebig auf die Suche gemacht hat nach der schöpferischen und die Welt verändernden Kraft von VereinsARBEIT. Denn, so sagt das Performance-Kollektiv Technocandy: „Wer keine Arbeit hat, werfe den ersten Stein“. In diesem leicht abgewandelten Bibelzitat steckt neben dem Kampf, von dem wir oben schon sprachen, vor allem die Frage danach, ob es Menschen ohne Arbeit überhaupt gibt. Hier schließt sich geradezu zwangsläufig die Frage an, ob wir uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen dürfen. Ihr geht Franziska Henschel in „Die Anmut der Vergeblichkeit“ nach. Gleich zwei Produktionen beschäftigen sich mit der mühsamen Arbeit des Steinkohleabbaus: Die deutsche Erstaufführung von Dominik Buschs „Das Recht des Stärkeren“ kommt wie ein Krimi daher. Es geht um die Arbeitsbedingungen und Unterdrückungsmechanismen, denen Bergleute in kolumbianischen Steinkohleminen ausgesetzt sind und welche Rolle die westliche Welt dabei spielt. Nora Abdel-Maksoud hat sich einen Namen gemacht als Verfasserin von intelligenten, schnellen Komödien. Für Oberhausen schreibt sie die Heldenrevue „FlediMan und die Jungs von der Zeche“ und stellt die hiesigen Helden der Halden in den Mittelpunkt.

Nach so viel Arbeit wird es dringend Zeit für ein Festival: Nicht ohne Stolz verkünden wir, dass das Theater Oberhausen in dieser Spielzeit WESTWIND ausrichten darf, das größte Festival für Kinder- und Jugendtheater in NRW! Freuen Sie sich auf die zehn bemerkenswertesten Inszenierungen aus NRW und fünf internationale Gastspiele!

Und wo wir schon beim Feiern sind: Obwohl – oder gerade weil – wir wissen, dass nicht nur Theater machen, sondern auch Theater gucken durchaus Arbeit sein kann, freuen wir uns, Sie so oft wie möglich im Theater Oberhausen begrüßen zu dürfen und mit einem anschließenden, gemeinsamen Feierabendgetränk mit Ihnen anzustoßen: An die Arbeit? Auf die Arbeit! Prost!

Ihr Theater Oberhausen





Elisabeth Hoppe

Sehr geehrtes Publikum!

Das Theater Oberhausen hat in der ersten Spielzeit der neuen Intendanz einen mutigen Spielplan vorgelegt. Mutig, weil man sich an viele neue Stoffe, neue Stücke und unbequeme Themen herangewagt hat. Dieser Mut ist dem Team geblieben, nur zeigt er sich in dieser Spielzeit von einer ganz anderen Seite: Jetzt ist es der Mut, sich großer Stoffe der Dramen- und Weltliteratur anzunehmen.

Gleich zu Beginn werden wir mit „Die Leiden der Jungen (Werther)“ einen der Klassiker der Weltliteratur nach Vorlage des legendären Briefromans erleben können. Und alles deutet auf einen sehr spielfreudigen Theaterabend hin, denn es geht um Leidenschaft, Dreiecksbeziehung und (Selbst-)Liebeswahn. Die Werke der Regisseurin Leonie Böhm lassen erahnen, dass es dabei nicht immer nur bitterernst und tieftraurig zugehen wird, sondern dass es durchaus auch einen humorvollen Blick auf die überbordenden Leiden(-schaften) der jungen Leute geben wird.

Überhaupt ist bemerkenswert und erfreulich zugleich, dass erneut große Namen und deutschlandweit gefragte Talente nach Oberhausen kommen werden, um hier ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. So ist besagte Leonie Böhm an den Münchner Kammerspielen, dem Theater Bremen und dem Schauspiel Zürich tätig. Ein regelrechter Senkrechtstarter der Regie ist der junge Jan Friedrich. Er ist ein Multitalent, der eigentlich an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ zeitgenössisches Puppenspiel studiert hat, aber auch Stücke schreibt, die deutschlandweit gespielt werden. Gleich für seine erste große Regiearbeit, den „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe am Nationaltheater Mannheim, wurde er für den wichtigsten deutschen Theaterpreis, der mit „Faust“ zufällig denselben Namen trägt wie seine Arbeit, nominiert. Nach Oberhausen bringt Jan Friedrich nun einen der bekanntesten Klassiker der spanischen Dramenliteratur: Federico García Lorcas „Bernarda Albas Haus“ – eine düstere Geschichte über innerfamiliäre Machtstrukturen, die hier in einem opulenten Bühnenbild erzählt werden wird.

Darüber hinaus wird Intendant Florian Fiedler den „Sandmann“ von E.T.A. Hoffmann auf die große Bühne bringen. Er wird diesen schillernen Stoff der Romantik mit Musik, Schauspiel und Puppen so erzählen, dass der rätselhafte und manchmal geradezu gruselige Zauber der Geschichte auf der Bühne hautnah erlebbar wird.

Ein weiterer großer Stoff, auf den wir uns freuen dürfen, ist Oscar Wildes „Salome“. Inszenieren wird kein Geringerer als Stef Lernous, der 2016 mit seiner preisgekrönten Interpretation von „Lulu“ für Furore gesorgt hat. Wieder wird er mit hervorragenden Musikern arbeiten, um die Geschichte um die unerbittliche Salome, die für einen Tanz den Kopf des Täufers Jochanaan fordert, auf der Bühne lebendig werden zu lassen.

Vor nicht einmal 70 Jahren geschrieben, aber schon längst ein zeitlos aktueller Klassiker ist Arthur Millers „Tod eines Handlungsreisenden“, den Babett Grube inszenieren wird. Wer die furiosen Schauspielerinnen in „Bilder deiner großen Liebe“ gesehen hat, darf sich jetzt schon auf ein Schauspielfeuerwerk freuen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Theaterfreundinnen und -freunde, eine aufregende und unterhaltsame neue Spielzeit mit großen Stoffen, großen Gefühlen, mit Musik, Humor und interessanten, neuen Sichtweisen.

Glück auf!

Ihr

Daniel Schranz
Oberbürgermeister

Liebe Theaterfreund*innen,

das Theater Oberhausen bietet immer wieder Erlebnisse der ganz besonderen Art: So war in der letzten Spielzeit Anna Polkes großartiges Solo „Das dritte Leben des Fritz Giga“ in der ehemaligen Rathaukantine zu erleben. Ein, wie ich finde, sehr berührender Theaterabend, der ein Stück Oberhausener Geschichte lebendig werden lässt. Mit dem Mammutfilmtheaterprojekt „Schuld und Sühne“, das in den riesigen Räumen des ehemaligen Kaufhofes zwischen vier Leinwänden als Multimedia-theaterspektakel stattfand, und dem „d.ramadan“ hat das Theater bewusst andere Zielgruppen angesprochen und dem Oberhausener Anspruch, „Kultur für alle“ zu schaffen, in besonderer Weise entsprochen. Ich freue mich, dass das Theater plant, dieses Festival zu wiederholen.

Mit seinen Projekten hat sich das neue künstlerische Leitungsteam bereits in seiner ersten Spielzeit bewusst dafür entschieden, aus dem Theater herauszugehen, um sich der Stadt auch räumlich zu öffnen und neue Begegnungen zu ermöglichen. So wird es auch in der kommenden Saison weitergehen: Aufregend finde ich den Spielort für eine der ersten Premieren der neuen Spielzeit, die den Namen „Fit & Struppi“ trägt: Gespielt wird auf der Baustelle des größten Fitnesscenter der Welt, dem Mirai! In den riesigen Hallen, in denen bis vor kurzem noch Stahl verarbeitet wurde, werden die Schauspieler*innen ab September die Grenzen geistiger und körperlicher Fitness ausloten.

Das Theater Oberhausen geht nicht nur raus in die Stadt, es holt die Stadt auch auf die Theaterbühne. Daher kann man auf die erste Premiere im Großen Haus ganz besonders gespannt sein: Während das Ensemble die großen Klassiker probt, erzählen uns junge Menschen aus Oberhausen und Umgebung in

„Snap Your Life“ etwas über die stille Revolution der Digital Natives – und ermöglichen so Einblicke in Lebenswelten und gesellschaftliche Veränderungen, die sich gerade jetzt in nie da gewesener Geschwindigkeit abspielen. Die renommierte Autorin Gesine Schmidt hat monatelang recherchiert und unzählige Gespräche mit jungen Menschen aus dem Ruhrgebiet geführt. Den daraus entwickelten Theater text werden 20 spielwütige Jugendliche in der Regie von Yves Hinrichs auf die Bühne bringen. Yves Hinrichs Theaterstücke sprühen nur so vor Lebensenergie und die regelmäßigen Einladungen zum Berliner Theatertreffen der Jugend lassen das sogenannte Profitheater ganz schön alt aussehen.

Es ist erfreulich zu sehen, wie das Angebot der theater:faktorei, das sich an alle, nicht nur an Jugendliche, richtet, angenommen wurde und wird. Auch in dieser Spielzeit haben Sie wieder die Möglichkeit, angeleitet von Ensemblemitgliedern, Theater spielend zu erleben. Nur Mut!

Ganz zum Schluss möchte ich es mir nicht nehmen lassen, Ihnen noch einen sehr bezaubernden Theaterabend ans Herz zu legen: Im November wird im Theater Oberhausen Johanna Spyris „Heidi“ Premiere haben. Eine fantastische Inszenierung, die bildgewaltig die Geschichte um das kleine Mädchen in der Fremde erzählt, die Kinder genauso wie Erwachsene zu begeistern und zu rühren vermag.

Wir sehen uns im Theater Oberhausen!
Ich freue mich auf Sie, im Zuschauerraum – und auf der Bühne!

Ihr



Apostolos Tsalatras
Erster Beigeordneter und Kulturdezernent



Späti

Der Donnerstag ist unser aller Lieblingstag in der Woche, denn Donnerstag ist Späti-Tag. Auch in dieser Saison versammeln wir uns wieder regelmäßig im Pool, wenn es heißt: Let the Late-Night-Show begin! Wir freuen uns auf unterschiedliche Akteur*innen aus dem Theater und aus der Stadt. Eines sei schon verraten: Die schönsten und witzigsten Späti-Formate aus der ersten Spielzeit werden wieder aufgegriffen, darunter: Kaltlesungen, Wunschkonzerte, Der Späti und das Internet, Casino Banale, Disko 3000 und der Ausflugs-Späti. Kommt zusammen! Immer donnerstags um 21 Uhr.

Expert*innengespräche

finden unmittelbar vor Vorstellungen statt und bieten thematische Überschneidungen. So diskutierten wir in der letzten Spielzeit über den Umgang mit populistischer Stimmungsmache („Schimmelmans. Verfall einer Gesellschaft“), informierten uns über pharmakologische Experimente, die uns leistungsfähiger machen sollen („Der futurologische Kongress“) und entwickelten die Vision einer gerechteren Bestattungspraxis („Antigone“). Die Gespräche sind intensiv: Expert*innen geben Impulse, wir denken und diskutieren gemeinsam, tauschen uns aus und schauen Theater. Im Anschluss an die Vorstellung gibt es ein Nachgespräch, in das sich neben den Künstler*innen auch die Expert*innen einbringen.

8. März – Ein Minifestival

„Es hat nie einen Generalstreik gegeben“, argumentierte die marxistisch-feministische Theoretikerin Silvia Federici in den 1970er Jahren: „Wenn Männer davon sprechen, weisen wir darauf hin, dass Frauen immer weitergearbeitet haben. Denn die Arbeit der Reproduktion hat ihre eigene Logik: Es gibt Menschen, die von dir abhängig sind.“ Mit der zweiten Ausgabe unseres feministischen Minifestivals eruieren wir das Prinzip und das Potential von Streik: Welche Zusammenschlüsse, Versammlungen, Besetzungen, Energien kann er hervorbringen? Wie können sich Frauen*, in ihren sehr unterschiedlichen Lagen, an einem Streik beteiligen? Für was stehen wir ein? Und wie radikal kann Streik heute noch oder wieder sein, vor allem im Ruhrgebiet, einer Region mit Streik-Tradition? Das Minifestival probt den Streik mit künstlerischen Workshops, Performances und Party an verschiedenen Orten des Theaters!
In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Oberhausen und dem Blogger*innen-Kollektiv Feminismus im Pott.

Außerdem

freuen wir uns, Sie am 15. September zur großen Prozession durch Oberhausen zum Theaterfest wiederzusehen und mit Ihnen zu feiern, uns mit Ihnen bei Einführungen und Nachgesprächen auszutauschen, einen Mini-d.ramadan, Bratapfelweihnachten und Silvester mit Ihnen und unserem Ensemble feiern zu dürfen!





Martin Engelbach



Eileen Becks

Uraufführung 7.9.2018
Großes Haus

14+

S N

Die stille Revolution der Digital Natives

Ein doku-fiktionales Stück über den Zauber der digitalen Interaktion

YOUUR

Ausgangspunkt für das Jugendtheaterprojekt, das die Spielzeit 2018/19 auf der Großen Bühne eröffnet, waren für die Autorin Gesine Schmidt die in Oberhausen geführten Interviews mit Jugendlichen – den wahren Expert*innen der digitalen Netzwerke. Instagram, Twitter, YouTube, Facebook, League of Legends oder WhatsApp eröffnen den Usern eine Vielzahl an Interaktions- und Partizipationsmöglichkeiten. Was für ein Spiel mit Identitäten ergibt sich für die, die in die sozialen Netzwerke hineingeboren wurden und einen ganz selbstverständlichen Umgang mit digitalen Medien haben? Was erzählen Jugendliche dabei über sich, ihr Leben, ihre Umgebung? Was ist dabei real und was nicht, wo sind die Grenzlinien oder sind die Übergänge fließend? Soziale Medien durchdringen unseren Alltag, sie verändern Kulturtechniken und Lebensstile, althergebrachte Denk- und Machtstrukturen wandeln sich: eine stille gesellschaftliche Revolution. Den dahinter verborgenen Geschichten der digitalen Generation ist das künstlerische Team um Regisseur Yves Hinrichs gemeinsam mit den Jugendlichen, die auf der Bühne stehen werden, auf der Spur.

L

von Gesine Schmidt
Regie: Yves Hinrichs
Bühne: Indra Nauck
Musik: Undine Unger
Dramaturgie: Meike Sasse

mit Sowmeya Anandarajah, Merlin Dembowski, Luay Eleiwy, Madeleine Flötgen, Marie Hagge, Emily Hellwich, Paul Hellwich, Jil Justus, Kira Kaßen, Lea Martin, Mara Meyer, Lilit Mkrtychyan, Alan Mustafa, Osama Nirabe, Stella Schaberg, Amelie Steinweiß, Hendrik Teßmann, Kim Thies, Rima Tigranyan, Lucy Verloef, Cosima Voigt

A P

Yves Hinrichs arbeitet bundesweit mit jungen Darsteller*innen und ist dafür bekannt, aus einem bunt zusammen gewürfeltem Haufen junger Menschen ein bemerkenswert kraftvolles Team zu bilden, das mit Unmittelbarkeit, Leidenschaft und Humor die Bühne erobert und dem man sich nicht so leicht entziehen kann. Yves Hinrichs war nach seiner Ausbildung als Schauspieler an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig am Badischen Staatstheater in Karlsruhe, am Neuen Theater Halle, den Städtischen Theatern Chemnitz und dem Schauspiel Leipzig engagiert. Seine Inszenierungen wurden mehrfach zum Theatertreffen der Jugend sowie dem Bundestreffen Jugendclubs an Theatern eingeladen und erhielten zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 2013 den Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin und 2014 den Thüringer Theaterpreis.

Gesine Schmidt arbeitete nach dem Studium der Komparatistik und Theaterwissenschaften als Dramaturgin an verschiedenen Theatern, u. a. am Berliner Ensemble, am Maxim Gorki Theater und am Deutschen Theater Berlin. 2005 verfasste sie zusammen mit Andres Veiel „Der Kick“, eines der erfolgreichsten Dokustücke der letzten Jahre. Seit 2010 lebt sie als freie Autorin in Berlin. Ihre Stücke und Hörspiele wurden mehrfach ausgezeichnet. Zuletzt kamen „Vermögend“ am Theater Regensburg, „Die Nutznießer“ am Deutschen Theater Göttingen sowie „Begehren“ am Staatstheater Mainz zur Uraufführung. In ihren doku-fiktionalen Arbeiten geht es Gesine Schmidt stets um das Offenlegen gesellschaftlicher Prozesse, deren Strukturen sonst im Geheimen bleiben.

I N E

#nofilter #oberhausen

Ich kommuniziere, also bin ich!

Gespräche mit der Generation Smartphone & Social Media aus Oberhausen über Digitales & Reales von Gesine Schmidt

😞 „Mein ganzes Leben befindet sich in meinem Handy. Egal, wo ich hingehe, es muss immer dabei sein. Alles, was mir wichtig ist, Notizen, Musik, Kontakte oder Accounts zum Einloggen auf den Social Media Plattformen sind da drin. Ohne mein Handy föhl ich mich einfach nicht so wie ich. Es muss immer dabei sein. Sobald mein Handy kein Netz hat, föhle ich mich von der Welt abgeschottet. Ich kann es nicht beschreiben, ich föhl mich nervös ohne mein Handy, weil es könnte ja immer etwas passieren, wo ich mich mitteilen muss.“ (Alina, 17)

Seit das Leben digital geworden ist, verläuft es in einem anderen Takt. Mithilfe des Internets ist es innerhalb kürzester Zeit erstmalig gelungen, die Linearität der Zeit zu überwinden. Permanent, 24 Stunden lang, verfügen wir über Informationen und Kommunikationskanäle. In jedem Moment laden Nutzer*innen mehr Informationen auf die Internet-Server, als bislang in der Menschheitsgeschichte publiziert wurden. Alles geht online und jeder wird zum Medium. Das Mobiltelefon als Multifunktionsgerät und als multimediale Kommunikationsplattform ist gerade bei Jugendlichen unverzichtbarer Bestandteil des Alltags geworden. Es ersetzt den Wecker, die Armbanduhr, den Taschenrechner oder die Fotokamera, es wird zum Musikhören, Videosgucken, Lesen, Informieren und hauptsächlich zum Kommunizieren benutzt.

😄 „Alle Unterhaltungen mit Freunden laufen über WhatsApp. Das ist einfach, praktisch und kostenlos. Wir haben auch eine WhatsApp-Abiturientengruppe, da sind 140 Leute aus unserem Jahrgang drin. Facebook ist unpopulär geworden, weil unsere Eltern da sind und die ganzen Firmen. Instagram ist das neue Facebook. Man hat ein Profil, lädt Fotos hoch, von was auch immer man posten möchte. Ich habe 140 Abonnenten und folge 148 Leuten. Meine Abonnenten kenne ich alle.

Es ist jetzt auch nicht so, dass das alles Freunden sind, aber das sind auch keine Fremden. Und ganz wichtig ist Snapchat. Man verschickt Fotos, kurze Videos und auch Texte und nach spätestens 24 Stunden sind die weg. Deshalb schickt man viel mehr und ich bin auch viel offener auf Snapchat. Man darf auch hässlich sein. Wenn ich so ein Doppelkinn-Selfie mache, dann verschicke ich das halt. Einfach, weil es wieder verschwindet.“ (Julia, 17)

Jugendliche veränderten sich auf eine Weise, wie es seit dem Zweiten Weltkrieg nicht vorgekommen sei, schreibt die Psychologin Jean Marie Twenge. Die Teenager denken nicht nur anders über sich und die Welt, sie haben auch einen völlig anderen Bezug zu ihrer tagtäglich gelebten Zeit. Sie gehen heute viel seltener aus dem Haus und verbringen deutlich weniger Zeit mit ihren Freund*innen, sie haben weniger Dates und weniger Sex, schlafen schlechter, nehmen mehr Antidepressiva und begehen häufiger Selbstmord. Zugespitzt bringt die amerikanische Psychologin das auf den Punkt, wovor mit apokalyptischem Unterton immer wieder gewarnt wird: vor dem sozialen Niedergang durch Smartphones und die Digitalkultur – vor allem bei Jugendlichen.

😞 „Die meisten Erwachsenen kommen immer gleich mit Cybermobbing und so ernsten Themen, aber haben selber kaum eine Vorstellung davon, wie das Ganze funktioniert. Und deswegen finde ich es total schwer oder auch teilweise irgendwie lächerlich, wenn Erwachsene ankommen und mir erklären, wie ich mit meinem Handy umzugehen habe. Die versuchen uns etwas beizubringen, wovon die selber keine Ahnung haben. Auch so im Bus zum Beispiel, also ich sitze dann da mit Kopfhörern und bin am Handy. Dann setzt sich eine ältere Dame neben mich und sagt: „Und jetzt sind Sie die ganze Zeit nur am Handy und

was machen Sie jetzt da?!“ Und ich antworte: „Ich höre gerade Beethovens fünfte Symphonie und lese meinen Lernzettel für meine Geschichtsklausur.“ Wenn ich rausgehe und ich muss noch drei Seiten von meinem Buch lesen, dann fotografiere ich mir die auf mein Handy und les mir die gerade noch im Bus durch. Und das sieht keiner! Die haben keine Vorstellung davon, was man da noch alles mit machen kann. Es heißt immer wieder: „Ach, die ganze Zeit nur am Handy!““ (Julia, 17)

Die Generationenkluft zwischen den digitalen Immigrant*innen und den digitalen Ureinwohner*innen ist gewaltig. Heute verfügen die Eltern und Lehrer*innen nicht mehr über das Wissensmonopol, denn Medien liefern Weltwissen in unterschiedlicher und kaum mehr überschaubarer Weise und eröffnen den Jugendlichen Einblicke in die verschiedensten Lebensbereiche und Kulturen. Die digitalen Medien sind für die junge im Unterschied zu den älteren Generationen nicht nur ein Arbeitsraum, sondern zugleich Lebenswelt, in der sie lernen, spielen, kommunizieren und sich ein Netzwerk an Freund*innen aufbauen. Mit Flucht aus der Realität hat das nur selten zu tun. Und an allererster Stelle steht die Kommunikation unter Freund*innen, die sich auch im analogen Leben kennen. Man bekommt den Eindruck, der Mitteilungsstrom ist unerschöpflich und ein zuverlässiger Ort der Selbstwirksamkeit.

😞 „Also zum Beispiel am Wochenende: Ich hatte schlechte Laune, meine beste Freundin hatte schlechte Laune und wir haben zwei Stunden durchgeschrieben.“ (Julia, 17)

😄 „Ich schreib richtig viel mit Merle, aber in der Schule hatten wir bis vor kurzem gar nichts miteinander zu tun. Man ist deutlich offener. Man kann direkter kommunizieren und auch durch die ganzen Emojis wird das alles persönlicher. Man kann halt mehr Emotionen rüberbringen als im direkten Gespräch häufig. Und dann kommt das so langsam, so stückweise, bis dann auch im wirklichen Leben Kontakt aufgebaut wird.“ (Tim, 17)

Auch in den kognitiv immer anspruchsvolleren Computerspielen spielt die Kommunikation unter den Playern eine große Rolle. Rund um die Uhr spielen bis zu einige hundert Spieler*innen zeitgleich mit ihren Avataren auf demselben Server und damit in derselben Welt. Teamfähigkeit ist gefragt, denn die Bildung von Gruppen und die Kooperation zwischen den Spieler*innen ist eine wichtige Grundlage für das Lösen von Aufgaben und Erreichen der Spielziele.

😞 „Ich würde auf jeden Fall sagen, bevor ich damit angefangen habe, war ich eine ziemlich schüchterne Person. Und ebenda konnte man mit neuen Leuten, ohne dass die einen sahen, reden oder chatten. Meistens auf Englisch. Das hat auf jeden Fall viel unterstützt, was das Nach-außen-Kehren der Persönlichkeit angeht. Oberhausen ist eher klein. Und diese Onlinekommunikation, die macht die Welt ein bisschen zugänglicher.“ (Jan, 17)

1685 befürchtete der französische Forscher Adrien Baillet, die von Tag zu Tag zunehmende Vielzahl der Bücher werde die kommenden Jahrhunderte in einen Zustand der Barbarei zurückfallen lassen. 1821 wurde vor der Lese-sucht gewarnt, bei der man „das Wahre und das Falsche prüfungslos durcheinander“ liest. Und 1979 war zu lesen, das Fernsehen mache die Zuschauer*innen immer unfähiger, das Wirkliche vom Nichtwirklichen, das Innen vom Außen zu unterscheiden.

😞 „Das echte Leben ist viel höher. Ich finde, das Virtuelle, das nimmt man gar nicht richtig ernst. Auch die Freundschaften, die da gebildet werden.“ (Fatma, 17)

😞 „Die Internetfreunde sind halt nur fürs Internet gedacht und das war's dann auch.“ (Mehmet, 18)

😄 „Der Mensch selbst entscheidet, wie er das Internet nutzt. Jede Person kann Zugriff auf alles haben. Ist halt wirklich so. Es gibt keine Sache, die wirklich nur gut ist. Eine Pistole kann sehr gut sein, man kann sie zum Beschützen benutzen, aber man kann damit auch die andere Person erschießen. Deshalb entscheidet der Mensch allein, wie er es benutzen wird.“ (Jannik, 17)

FIT & STRUPPI

Fit und Struppi reisen in Oberhausens Reich der Neuen Mitte. Für die Weltreisenden aus der Hauptstadt der Vereinigten Europäischen Staaten ist es ja nur ein Katzensprung, pardon, natürlich Hundesprung und der gigantische spirituelle Kurort zieht das berühmte menschlich-tierische Paar magisch an. Auch Millionen Menschen pilgern täglich dorthin. Die Neue Mitte bündelt Sportstätten, Theater, Badehäuser, Shoppingcenter und Restaurants und ist ein Ort der Gleichberechtigung, der Inspiration, der Kreativität und Motivation. Hier befindet sich auf 50.000 m² der größte Fitnessclub der Welt. Er nennt sich „Die Zukunft“ und realisiert eine Gesellschaftsutopie: endlich freies Atmen, freies Leben für alle. Was, wenn hier tatsächlich Menschen, Forschung, Industrie und Wirtschaft auf neue, auf lebendige Weise zusammenkommen? Wie verändert diese Zusammenkunft die Menschen? Werden genau hier die Menschen, die Körper der Zukunft definiert?

Nicola Bremer schreibt unglaublich witzige Theaterstücke, in denen er brandaktuelle, gesellschaftskritische und popkulturelle Aspekte aufgreift. Seine Stücke entwickeln sich mit und für seine jeweiligen Schauspieler*innen und künstlerischen Teams. So etablierte er 2016 am Staatsschauspiel Dresden als Autor und Regisseur die Theaterserie „Selfies einer Utopie“.

„Fit & Struppi“ lädt die Zuschauer*innen zur gemeinsamen Ertüchtigung auf die Baustelle des neu entstehenden Fitnessclubs „The Mirai“ ein. Sportliche Funktionskleidung erwünscht.

Nicola Bremer, geboren 1989, wuchs als Sohn einer Schweizerin und eines Deutschen in Italien auf, wo er von 2010 bis 2012 als Schauspieler am Staatsschauspiel Turin arbeitete. In dieser Zeit begann er, eigene Theaterstücke zu schreiben und zu inszenieren. 2013 arbeitete er für René Pollesch und Romeo Castellucci, bevor er 2014 nach Schweden zog und dort die freie Theatergruppe „The Mainstream“ gründete. Von 2016 bis 2018 war er Regieassistent am Staatsschauspiel Dresden. Seine Stücke wurden in über zehn Ländern an Theatern, als Open-Air Vorstellungen und in Flüchtlingslagern gespielt (u.a. in Jordanien).



Ich werde in Oberhausen arbeiten.

Ein Unbekannter hat mir ein Los geschenkt und ich habe die Lotterie gewonnen. Neben mir stand ein Arbeitsloser ohne Los. Er wird nicht in Oberhausen arbeiten. Was ist in Oberhausen los? Der Arbeitslose neben mir wollte sich von seinem Leben loskaufen, hatte aber kein Geld, weil er arbeitslos ist. Er saß da und kam von seinem Leben nicht mehr los. Und während er so da saß und ich anders da saß – im Zug Richtung Oberhausen – schaute ich aus dem Fenster: Vertikale Strukturen und horizontale Strukturen, die vorbeifahren. Welche Form wird die Zukunft haben? Die Form, die entsteht, wenn wir alle unsere Gesichtspunkte verbinden? Das frage ich mich, während ich in Oberhausen aus dem Zug steige. Ist es ein Abstieg? Ein Aufstieg? Oder bloß ein Umstieg? Heute friere ich im leeren Bahnhof. Ich hoffe auf mehr Wärme, kreppe mir die Ärmel runter und flüchte in die Buchhandlung. Klimaflüchtling. „Was McFit im Fitnessstempel The Mirai für Besucher plant“, lese ich in der WAZ. Was wird das für eine Arbeit für mich sein, hier in Oberhausen? Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr merke ich, dass es nicht mehr reicht, einfach nur einen Job auszuüben. Es reicht nicht mehr, Autor zu sein. Es reicht aber auch nicht, Arzt zu sein, Bitcoin-Investor oder Katzen-Videos-Zuschauer. Ich muss anfangen, alles zu sein. Mich in alle hineinzusetzen. Weil alle und alles zusammenhängt. Im Gasometer erzählt mir die Erfinderin der Empathie, dass wir alle in der Welt herumlaufen, wie die Besucher*innen von einem unendlichen Centro und jede*r von uns hat einen langen unsichtbaren Faden um die Waden gebunden und je mehr wir herumlaufen, desto mehr verstricken sich die Fäden und ähneln mehr und mehr den Kopfhörern von ihrem Smartphone. Das Leben drückt auf Play und wir stolpern über diese Fäden und fallen hin und fragen uns verzweifelt „Warum?“. Weil wir die Zusammenhänge nicht sehen. Weil sie unsichtbar sind. In was für Fäden habe ich mich mit meiner Reise nach Oberhausen verstrickt? Wer zieht diese Fäden? Und wann genau soll man die Fäden von einer Wunde ziehen? Ich stehe in der Neuen Mitte und denke über all die Geschichten nach, die gleichzeitig in der Welt stattfinden. Wie viele Schichten gibt es in einer Geschichte? Ich möchte es herausfinden. Also schneide ich die Geschichte meines Lebens auf wie einen Baum, zähle aber nicht die Jahresringe, sondern die Augenringe. Für welche Hochzeit sind Augenringe gedacht? Ich kenne die Antwort nicht und die Antwort kennt mich

nicht. Wer bin ich? Ich habe mich schon so tief in diese Smartphone-Kopfhörer verwirrt, dass mir nichts anderes übrig bleibt als zuzuhören. Was ist das für ein Lied, das aus diesen Kopfhörern klingt? Endlich verstehe ich, was die Wörter schon die ganze Zeit versuchen, mir zu sagen: „Es war einmal ein Entdecker, der eine Decke entdeckte und mit dieser Entdeckung die Entdeckungen anderer Entdecker zudecken wollte. Also haben die anderen Entdecker den Entdecker der Decke zum Tischdecken eingeladen, sind dann in Deckung gegangen, bis der Entdecker der Decke, der mit seiner Entdeckung, also mit der Decke, den Tisch zudecken wollte, eine Bombe in einer Ecke entdeckte“. Ja, die Wörter versuchen mir zu sagen, dass alles verbunden ist. Die Wörter verbinden alles. Sie verbinden Oberhausen mit Italien, Schweden, mit der ganzen Welt. Sie verbinden sie, damit kein Blut mehr rauskommt. Nur weil sich ein Verband auf der Oberfläche befindet, heißt es noch lange nicht, dass ein Verband oberflächlich ist. Ganz im Gegenteil. Ein Verband ist ständig im Austausch mit dem, was sich unter der Haut befindet, mit dem Inhalt. Warum denke ich also, dass Wörter einfach nur Wörter sind, die ich in eine Reihenfolge stelle, um meine Geschichte zu erzählen? Warum höre ich den Wörtern nicht wirklich zu? Warum höre ich nicht all die anderen Geschichten, die die Wörter gleichzeitig zu meiner Geschichte erzählen? Warum höre ich nur, wie und warum ich nach Oberhausen komme, aber nicht was Oberhausen mir zuflüstert? Ich fühle mich müde, aber nicht todmüde, ich fühle mich lebendigmüde. Also versuche ich, genauer hinzuhören und höre folgende Wörter: „Ich bin nicht für die ästhetische Chirurgie, ich bin für die ethische Chirurgie: Ich möchte keine Brust-Vergrößerung, ich möchte eine Verstand-Vergrößerung!“. Wenn jemand anderes jetzt gerade zugehört hätte, hätte er natürlich andere Wörter gehört. Aber wenn die Wörter sich tatsächlich frei bewegen, dann tun es auch all die Geschichten, die mit jedem einzelnen Wort verbunden sind. Und so wird mir bewusst, dass ich keine Angst haben muss, dass mir keine neuen Geschichten einfallen. Geschichten können mir gar nicht einfallen, niemandem fallen Geschichten ein, die Geschichten sind schon alle da, wir müssen sie nur einfangen. Und wie macht man das? Einfach nur den Wörtern zuhören? In einer Welt, die sich immer schneller dreht, so schnell, dass sogar die uralten Institutionen langsam wachgerüttelt werden, suche ich einen Ort, um zu lernen, wie man besser zuhört. Ist das Theater

Oberhausen dieser Ort? Warum heißt es eigentlich „Zuhören“? Zu-hören? Ich möchte nichts zumachen, ich möchte alles aufmachen, um besser zuhören zu können, aber wenn ich alles aufmache, heißt es nicht mehr zuhören, sondern aufhören und ich will nicht aufhören, ich will anfangen, Wörter einfangen! Was versuchen die Wörter mir gerade zu sagen? Oder mir schräg zu sagen? Ich kann meinen eigenen Gedanken nicht mehr folgen, so vielen Geschichten höre ich schon gleichzeitig zu. Klar ist das anstrengend, aber ist ein Leben ohne Zuhören nicht noch anstrengender? Ein Leben, in dem nichts verbunden ist, verblutet und dieser Schmerz muss doch viel anstrengender sein, als Wörter einzufangen. Jetzt habe ich schon wieder welche eingefangen: „Ich habe ein Bein verloren, beide konnten nicht gewinnen!“. Aber warum sage ich „einfangen“? Wörter sind frei und werden immer frei sein. Wir haben die Möglichkeit, ihnen kurz zuzuhören und dann sind sie schon wieder weg und neue fliegen vorbei: „Ich nehme ein Ei, schau es an und frage: Was bist du? Weder Fisch noch Fleisch!“. Jetzt wo ich angefangen habe zuzuhören, kann ich nicht mehr aufhören: „Ich möchte dort hingehen, wo der Schnee fällt und wieder aufsteht!“. Also fange ich an, die Wörter, die ich höre, aufzuschreiben, auch wenn ich beim Schreiben viele Wörter verpasse, denn ich kann noch nicht so schnell schreiben, wie ich zuhöre. Ich hoffe, dass eines Tages ein Buch daraus wird. Ich werde es „Die konkrete Linke: England und seine Straßenverkehrsordnung“ nennen. Es wird kein Buch sein, das man liest und danach ist man derselbe Mensch wie vorher. Nein, es wird das Buch schlechthin sein. Es wird ein Buch zum Lesen und Weiterschreiben sein. Wie alle anderen Bücher auch. Bücher haben nämlich auf jeder Seite diese textfreien Ränder, damit jeder von uns das Buch weiterschreiben kann. Unsere Lieblingslieder dürfen wir auch nicht einfach nur hören, wir müssen sie weiterkomponieren. Und die Reden, die uns inspirieren, dürfen wir auch nicht einfach nur hören, wir müssen sie weiterreden. Und die Bücher, die wir lieben, müssen wir weiterschreiben. Und so weiter. Ja, Zuhören und Weiterschreiben, das lerne ich hier in Oberhausen. Zuhören und Weiterschreiben, das ist meine Arbeit hier in Oberhausen. Zuhören und Weiterschreiben ...

Premiere 21.9.2018
Großes Haus

nach Johann Wolfgang von Goethe
Regie: Leonie Böhm
Bühne: Zahava Rodrigo
Kostüme: Magdalena Schön, Helen Stein
Musik: Johannes Rieder
Dramaturgie: Elena von Liebenstein

Die Leiden der Jungen

Es ist wie die Frage nach der Henne oder dem Ei: Macht das Sprechen über meine Gefühle und das Finden der richtigen Worte die Gefühle intensiver? Oder sind es umgekehrt meine Gefühle, die mich zu genialen Aussagen treiben?

Bei Werther, dem fiktiven Autor von Goethes Briefroman, beflügelt sich beides gegenseitig. Er ist verliebt, mit Haut und Haar und mit allen Höhen und Tiefen. Und zwar in Lotte, der er zwar durchaus nahekommt, die aber schon fest mit Albert verbunden ist: ein unerreichbares Objekt. Diese Tatsache schmälert Werthers Rausch nicht. Im Gegenteil: Er steigert sich hinein in Lust und Schmerz und seine totale Entäußerung hat die gleiche emotionssteigernde Wirkung wie ein sehr guter Popsong.

„Ich kehre in mich selbst zurück, und finde eine Welt!“, schreibt Werther. Denn die eigentliche Entdeckung dieses emotionalen Showdowns ist für ihn sein Gefühl: Dieses wird schließlich zur existentiellen Erfahrung.

Kann Werther Lotte begegnen und können wir mit diesem Text jemandem wirklich begegnen? Goethe beschreibt darin kein Einzelschicksal, denn Werther ist ein Zustand. Einer, der es groß will und der sich den Raum dafür nimmt, 'cause it's a bitter sweet symphony.

Werther gilt als der erste Popstar des Kulturbetriebs. Sein Kleidungsstil, blauer Frack und gelbe Weste, war stilprägend und bis heute hält sich der Mythos, dass sein Vorbild kurz nach Erscheinen des Romans 1774 eine handfeste Suizidwelle unter liebeskranken Jugendlichen ausgelöst haben soll.

(Werther)

Leonie Böhm sucht in ihren Stücken nach radikalen Spielsituationen und intensiven menschlichen Begegnungen. Mit Vorliebe greift sie zu klassischen Stoffen, um deren Kernkonflikte zu fokussieren. Trotz extremer Verdichtung entsteht bei diesem Zugriff nicht selten der Effekt, das Stück endlich einmal zu verstehen. Emotionen, Humor und die Spieler*innen auf der Bühne spielen in Leonie Böhms Theaterabenden die wichtigsten Rollen. Sie wurde 1982 in Stuttgart geboren und studierte Bildende Kunst an der Kunsthochschule Kassel sowie Schauspielregie an der Theaterakademie in Hamburg. Ihre im Rahmen des Studiums entstandenen Regiearbeiten wurden zu zahlreichen Gastspielen eingeladen. Sie inszeniert u.a. am Thalia Theater Hamburg, an den Münchner Kammerspielen und zuletzt am Theater Bremen.



Daniel Rothaug



Julia Sotschinski

BERNARDA

ALBAS

Premiere 5.10.2018
Großes Haus

von Federico García Lorca
Deutsch von Hans Magnus Enzensberger
Regie: Jan Friedrich
Bühne: Robert Kraatz
Kostüm: Jan Friedrich
Musik: Felix Rösch
Dramaturgie: Patricia Nickel-Dönicke

Acht Jahre Trauer – dazu verdonnert Bernarda ihre vier Töchter, nachdem der Vater verstorben ist. Sie sind im besten, heiratsfähigen Alter, doch „wo die Trauer währt, wird nicht einmal der Wind von der Straße dieses Haus betreten. Wir wollen uns vorstellen, wir hätten Türen und Fenster mit Ziegelsteinen zugemauert.“ Die Gesellschaft, das Außen, darf in diese klaustrophobische Gemeinschaft, beherrscht durch Bernardas Tyrannei, nicht eindringen – und tut es doch – in Form von Pepe el Romano, dem Sinnbild für ersehnte Freiheit und unbezwingbare Triebe. Doch anstatt gemeinsam gegen erstarrte Konventionen und pervertierte Sitten anzukämpfen, zerfleischen sich die Schwestern in einem unerbittlichen Psychothriller gegenseitig. Die Katastrophe ist unausweichlich.

Federico García Lorca gilt als einer der letzten großen Tragödiendichter Europas, dessen Stücke durch ihre sinnliche Sprache und düstere, archaische Atmosphäre bestechen. Er selbst war ein Gegner der sozialen Rückständigkeit Spaniens und wurde kurz nach Beginn des Spanischen Bürgerkrieges ermordet. Seine Leiche wurde nie gefunden.

HAUS

**„... um mir den Schweiß
ihrer Röcke und das Gift
ihrer Zungen zu bringen.“**
(Bernarda)

Jan Friedrich (*1992 in Lutherstadt Eisleben) studierte zeitgenössische Puppenspielkunst an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Er arbeitet als Autor, Dramaturg, Schauspieler, Kameramann und Regisseur. In seiner Klarheit und Schärfe entwickelt er Abende aus perfidem Spiel, Masken und Verfremdungen, die in ihrer Abgründigkeit intensive Stoffe dramatisch zuspitzen. Dem hohen Ton von Lorcass Sprache verleiht er damit die nötige Dringlichkeit. Für seine Inszenierung des „Faust“ in Mannheim wurde er für den wichtigsten Theaterpreis „Der Faust“ nominiert.



Christian Bayer



Nicole Gilliam

Premiere Oberhausen

7.10.2018

Saal 2

2+

Gastspiel von holtschulte / loos / schmitz / vogel
Idee und Konzept: Christiane Holtschulte
Musik: Manuel Loos
Dramaturgie: Carolin Vogel
mit Christiane Holtschulte (Projektionen), Manuel Loos (Musik) und Jasper Schmitz (Performance)

Drei Farben

Eine experimentell-mediale Performance

Eine weiße Wand. Davor ein junger Mann. Neben ihm sitzt jemand, ein Musikinstrument in der Hand. Eine Frau steht vor einem Glas. Beleuchtet. Behutsam gibt sie blaue Wassertropfen in das Gefäß. Da erscheinen auf der weißen Wand große, blaue Tropfen, die erst zaghaft, dann immer genüsslicher ihre Bahnen ziehen. Der Musiker beginnt, seinem Instrument Klänge zu entlocken. Der Raum verändert sich. Der junge Mann beginnt zu entdecken, begibt sich auf eine Reise durch Erfindungen, Phantasien, lässt sich treiben und überraschen von den ungeahnten Möglichkeiten dieser Welt. Was erfinden die drei? Wohin reisen wir mit ihnen?

„Drei Farben“ ist ein künstlerisches Ereignis, das mit der Wahrnehmung spielt. Der Performer bewegt sich in der Projektion der abstrakten, fließenden Muster auf der Wand und bespielt die Formen und Farben gemeinsam mit dem Publikum. Der Musiker begleitet auf analogen, selbstgebaute Schlaginstrumenten. Die jungen Zuschauer*innen können selbst aktiv werden und das Material erkunden.

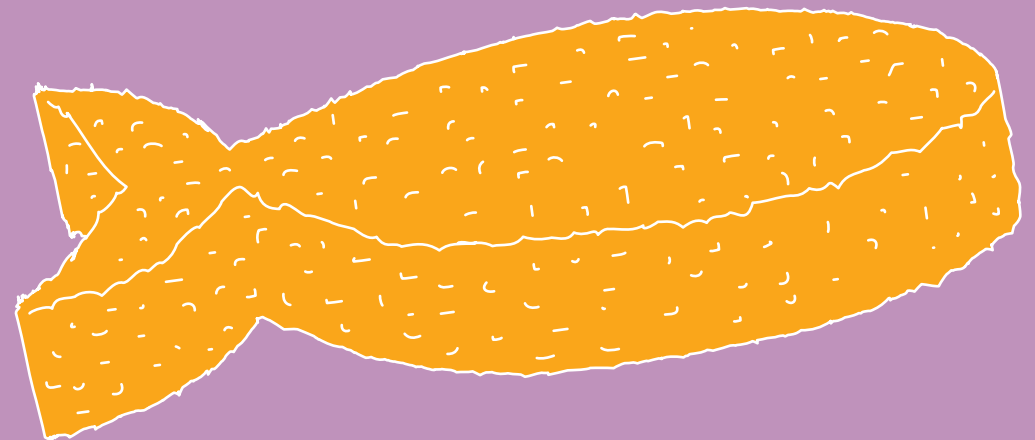
„Drei Farben“ wurde von holtschulte / loos / schmitz / vogel in Koproduktion mit dem Schauspiel Essen in der theaterpädagogischen Reihe „Das versteckte Zimmer“ entwickelt und ist nun auch am Theater Oberhausen zu sehen.

Christiane Holtschulte, Manuel Loos, Jasper Schmitz und Carolin Vogel verbindet die Lust an der Improvisation, am Experiment und die Freude an der Theaterarbeit für sehr junges Publikum. Die jungen Zuschauer*innen sind gleichberechtigte Spielpartner*innen und eine große Inspiration für das Theaterkollektiv, das anti-hierarchische Arbeitsformen auf der Bühne erprobt.

Innerer Monolog eines Mannes, der noch nie im Theater war.

Ich stehe an der Frittenbude.
Ich sehne mich nicht nach einem Restaurant.
Ich war noch nie im Restaurant.
Wie könnte ich mich also danach sehnen.
Ich gehe auch nicht hin. Ausgeschlossen.
Man erzählt, da sitzt man.
Man sitzt an Tischen.
Man isst mit Messer und Gabel.
Es soll sogar ein Restaurant in der Stadt geben, da isst man mit Stäbchen.
Unvorstellbar. Unmöglich.
Ich esse mit den Händen.
Ein Bekannter hat mir erzählt, kaum saß er am Tisch, kam noch jemand, den er nicht kannte, fragte, ob er sich hinzusetzen dürfe, mein Bekannter schaute zu den anderen Tischen hinüber, die sind alle besetzt, was blieb ihm da übrig, als „Ja“ zu sagen.
Ein Wildfremder. Am selben Tisch.
Ich stehe lieber.
Warum auch lange sitzen. Geht schneller so.
Im Stehen kann man keine Fritten mit Messer und Gabel essen.
Da müsste man ja drei Hände haben.
Mit Stäbchen ist es ganz unmöglich.
Fritten mit Stäbchen essen.
Das fehlt gerade noch.
Ich gehe nicht ins Restaurant
Auch nicht, wenn's regnet.
Auch nicht im Winter.
Nie.

(...) Mit den Kindern ins Theater gehen, ist wie mit ihnen ins Restaurant gehen: Wir entscheiden uns für ein Restaurant. Wir reservieren einen Tisch. Wir ziehen uns um. Wir sind rechtzeitig da. Und vor allem, wir sind hungrig. Wer nicht hungrig ist, stochert lustlos im besten Essen herum, wackelt unruhig auf seinem Stuhl hin und her und ärgert sich darüber, dass nicht aufgestanden wird, bis alle aufgegessen haben. Wir sind hungrig, wir wählen ein Gericht aus und sind neugierig auf einen neuen Geschmack. Vorsicht! In manchen Restaurants gibt es die Seite mit Kindergerichten. Meistens steht da: Nudeln mit roter Sauce, Fritten mit Ketchup oder Mayonnaise, Fischstäbchen mit Püree, Knackwürstchen mit Kartoffelsalat, dazu oft eine Cola oder süße Limonade gratis. Vorsicht! Wer ins Restaurant geht, um dort zu essen, was er immer isst, soll sich den Weg sparen. Wer ins Theater geht in der Hoffnung, Altvertrautes, Bekanntes, Abgelutschtes oder Wiedergekäutes anzutreffen, dem fehlt die wichtigste Voraussetzung; Hunger auf Neues, Unbekanntes, Fremdes. Um diesem Konflikt zu entgehen, verkaufen manche Theaterleute den Kindern und Jugendlichen lieber Fischstäbchen. Ich verrete die Auffassung, ihnen Fisch anzubieten und ihnen zu erklären, wie man die Gräten vom Fleisch trennt. Frischer Fisch ist viel gesünder als Fischstäbchen. Er enthält viele lebensnotwendige Stoffe, weil in ihm das Lebewesen sichtbar ist, und deshalb erzählt er uns auch mehr über das Leben im Gegensatz zum Fischstäbchen, dessen Herkunft und Identität bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt sind. Die Voraussetzung ist aber immer Hunger, Hunger auf Neues (...).



Premiere 3.11.2018
Großes Haus

von E.T.A. Hoffmann
Bühnenfassung und Regie: Florian Fiedler
Bühne: Jens Burde
Kostüm: Daniel Kroh
Puppen: Dorothee Metz und Vanessa Valk
Musik: Martin Engelbach
Dramaturgie: Hannah Saar

DER

Der Student Nathanael vermag das Trauma seiner Kindheit nicht zu überwinden: Er meint entsetzt, in dem Händler Coppola, der ihm Barometer und Brillen verkaufen will, den Mann wiederzuerkennen, der die Schreckensgestalt seiner frühen Jahre und für den Tod seines Vaters verantwortlich war: den Advokaten Coppelius. Geheime Experimente führten dieser und Nathanaels Vater bei ihnen zu Hause durch. Es hieß, die dröhnenden Schritte, mit denen sich sein Kommen ankündigte, stammen vom Sandmann, von dem die Mutter und die Kinderfrau oft furchteinflößend erzählten. Eines Abends versteckte sich Nathanael in dem Zimmer, in dem die unheimlichen Experimente durchgeführt wurden: Er wurde entdeckt, Coppelius drohte, ihm glühende Kohlenstücke in die Augen zu streuen.

Der erwachsene Nathanael kauft Coppola nun ein kleines Fernrohr ab, durch das ihm Olympia, die Tochter des Professors Spalanzani, als unglaublich schön und tief sinnig erscheint. Seine Verlobte Clara gerät darüber in Vergessenheit. Als er erkennen muss, dass Olympia ein Automat ist, verfällt er dem Wahnsinn. Clara pflegt ihn und sein Wahnsinn scheint überwunden, bis er mit ihr einen Turm besteigt und erneut durch sein Fernrohr schaut ...

Ausdruck von E.T.A. Hoffmanns Bedeutung für die Entdeckung des Unbewussten ist ein Aufsatz von Sigmund Freud, des Begründers der Psychoanalyse, über „Das Unheimliche“, in dem Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“ (1816) das wichtigste Beispiel darstellt.

SANDMANN



Torsten Bauer



Andreas Weber

Überarbeitete Wiederaufnahme
der Inszenierung am Staats-
schauspiel Hannover von 2016
von Johanna Spyri
Regie: Florian Fiedler
Bühne: Maria-Alice Bahra
Kostüm: Selina Peyer
Musik: Martin Engelbach,
Thomas Zander
Video: Bert Zander
Dramaturgie: Sarah Lorenz,
Romi Domkowsky

Ja, Heidis Welt sind die Berge. Denn dort oben ist sie zu Haus. Ihr Freund, der Geißenpeter, passt auf die Ziegen auf und ihr schlechtgelaunter Großvater, der kauzige Almöhi, muffelt den ganzen Tag in seinen grauen, zotteligen Bart. Das ist das, was den meisten von uns zu Heidi einfällt. Aber warum bewegt die Geschichte vom Waisenmädchen Heidi immer noch so viele Menschen auf der ganzen Welt? „Heidi“ erzählt eine zeitlose Geschichte über Zugehörigkeit und Fremdheit, über Einsamkeit und Fremdbestimmung. Aber „Heidi“ handelt auch von Freundschaft und Loyalität zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft. Vor allem aber erzählt „Heidi“ von einer unbedingten Liebe und Aufrichtigkeit, die mit allem Respekt Regeln zu sprengen weiß. Heidi ist eine Anarchistin der Liebe.

Ab November erwartet Sie Florian Fiedlers „Heidi“, die in dem beeindruckenden und verzaubernden Bühnenbild schon in Hannover viele Erwachsene und Kinder berührt und amüsiert hat, im Theater Oberhausen.







Premiere 30.11.2018

Saal 2

Regie: Ulrike Günther
Ausstattung: Andreas A. Strasser
Dramaturgie: Patricia Nickel-Dönicke

Uraufführung des Gewinnerstücks
des d.ramadan 2018



Da Autor*in und Titel erst nach Redaktionsschluss bekannt
gegeben wurden, tragen Sie diese bitte hier selbst ein:

Während des d.ramadan 2018 haben wir an 23 Abenden unterschiedliche Veranstaltungen erlebt. Sechs Autor*innen des „FORUM Text“ waren in dieser Zeit zu Gast in Oberhausen. Gemeinsam haben wir mit ihnen an noch unfertigen Stücken gearbeitet, sie während des d.ramadan präsentiert und zur Diskussion freigegeben.

Bei Anna Morawetz konnte eine „Ballonfahrt“ (AT) nicht zurückgegeben werden. Patrick Rothkegel murmelte im Halbdunkel: „welcome to hell“ und „Arbeitstitel“. Laut Miroslava Svolikova waren „der Sprecher und die Souffleuse“ aber schon anwesend und versuchten mit Maxi Zahn „auf schmalen Pfaden“ über die Bühne zu finden. „/sk^m/“ schimpfte Claudia Tondl und meinte damit die Scheinwerfer, nicht den Scheinwerfer-Bedienungsmenschen. Daraufhin sagte Luise Franz: „Pollesch wäre das nicht passiert“.

Eines der sechs Stücke kommt nun zu seiner Uraufführung. Das Publikum hat mitentschieden.

Schauen Sie nach, wie die Wahl ausfiel:
www.theater-oberhausen.de

„FORUM Text“ ist Teil des DRAMA FORUM, das 2002 gegründet wurde, und ist einer der beiden Arbeitsschwerpunkte von „uniT – Verein für Kultur“ an der Karl-Franzens-Universität Graz. Das DRAMA FORUM unterstützt Autor*innen mit einem zweijährigen künstlerischen Begleitprogramm.

Das Gewinnerstück wird von Ulrike Günther inszeniert. Geboren 1989 in Greifswald, studierte sie Regie am Institut Supérieur des Arts de Spectacle (INSAS) in Brüssel, wo sie 2012 ihren Abschluss machte. Sie arbeitete als Regieassistentin am Nationaltheater Mannheim und am Schauspiel Hannover und besuchte die Masterclasses von Oliver Frjilic und Milo Rau. Seit 2016 ist sie freischaffend u.a. für das Schauspiel Hannover, das Theater Aachen und die Schauburg München tätig und arbeitet ebenfalls in Brüssel. Ihre Stücke sind meist Rechercheprojekte, basierend auf dokumentarischen Materialien, die sich durch eine klare Erzählweise auszeichnen.



Premiere 18.1.2019

Saal 2

4+

von Isabel Minhós Martins
und Bernardo P. Carvalho
aus dem Portugiesischen
von Franziska Hauffe
Regie: Paulina Neukampf
Ausstattung: Valentin Peter Eisele
Dramaturgie: Romi Domkowsky

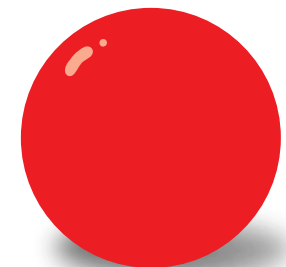
Der Herr Aufpasser hat eine wichtige Aufgabe. Er hat einen Befehl auszuführen: Keiner darf auf die andere Seite! Die ist für den General reserviert, denn der will der Bestimmer der Geschichte sein. Doch auf einmal kommen sie alle: Niklas kommt mit seinem Hund Fiffi. Der alte Herr Albino kommt, gestützt auf seinen Krückstock. Anna K. und Henrik kommen fröhlich angetanzt. Sie fragen, bitten, drängeln, nerven, regen sich auf ... Aber damit kommt beim Herrn Aufpasser keiner durch. Er hat wirklich eine schwierige Aufgabe. Denn niemand versteht, warum da plötzlich eine Grenze ist. Und dann passiert etwas Unerwartetes!

Ein Stück über das Ausführen von Befehlen und zivilen Ungehorsam, Kreativität, Menschlichkeit und Widerstand und welche Möglichkeiten sich eröffnen, wenn Grenzen einfach mal überschritten werden.

Die Regisseurin Paulina Neukampf inszeniert das Stück voll bunter Anarchie und wilder Turbulenzen für Menschen ab vier Jahren.

„Hier kommt keiner durch“ wurde 2017 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

In Polen geboren, wuchs Paulina Neukampf nahe der deutschen Grenze auf der Insel Wolin auf. Sie studierte zunächst Technische Kybernetik und Polnische Philologie. Nach einem Aufenthalt in Tokio und einer Weiterbildung in Butoh-Tanz kam sie 2006 nach Deutschland. Hier arbeitete sie unter anderem mit Armin Petras, Luk Perceval und Christina Rast zusammen. 2015 absolvierte sie das Regie-Studium an der Theaterakademie Hamburg. Im selben Jahr wurde ihre Inszenierung „FaustIn and Out“ im Rahmen des Körper Studios Junge Regie mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Paulina Neukampf inszeniert zum ersten Mal am Theater Oberhausen.





SALOME

Von Jochanaan fühlt Salome sich angezogen: „Ich will deinen Mund küssen“ – doch dieser verweigert ihr den Kuss. Gleichzeitig wünscht sich Herodes, Salome möge für ihn tanzen. Erst als er verspricht, ihr jeden Wunsch zu erfüllen, beginnt sie zu tanzen. Sie fordert dafür Jochanaans Kopf. Es geschieht wie von ihr verlangt. In rasender Verzückung küsst Salome den abgeschlagenen Kopf und bringt sich damit selbst in Gefahr.

So skizziert Oscar Wilde den Mythos der Salome in seiner einzigen Tragödie von 1893. Salome steht nicht nur für die Verkörperung von Erotik und Grausamkeit, sondern auch für die Lust am Schauen und die emanzipatorische Kraft weiblichen Begehrens. Der düstere Geschichten-erzähler Stef Lernous wird diesen Mythos gemeinsam mit unserem Ensemble, einer vierköpfigen Band und Musik, die der Duisburger Flowerpornoes-Gründer Tom Liwa extra für „Salome“ komponieren wird, mit einer ordentlichen Portion Gothic auf die Bühne bringen.

Stef Lernous (*1973) ist Schauspieler, Autor und Lehrer an der Schauspielabteilung der Brüsseler School of Arts RITCS. 1999 gründete er zusammen mit seinen Partner*innen Nick Kaldunski und Tine Van den Wyngaert seine eigene Theatergruppe ‚Abattoir Fermé‘ (geschlossener Schlachthof) – eine Art „Untergrund-Guerilla-Performance-Theater“ – mit der er schnell international Bekanntheit erlangte. Lernous führte Regie bei mehr als 70 Produktionen, sowohl textbasierten Stücken als auch visuellem Theater, Opern, Kurzfilmen, Kinderstücken, Konzerten, einer TV-Serie und vielem mehr. Seine Arbeiten weisen Einflüsse des Barock, der Schauerliteratur, der Horror-Ikonographie und der Popkultur auf. Sie spiegeln außerdem seine Faszination für Rituale, den Menschen und seinen Körper und Phänomene abseits vom Mainstream wider.

Tom Liwa (*1961) war Mitte der Neunziger Jahre mit seiner Band FLOWERPORNOES wichtiger, bodenständiger Außenposten der sogenannten Hamburger Schule. Seitdem gilt der Exil-Duisburger als einer der einflussreichsten und zugleich mainstreamresistentesten, deutschsprachigen Songschreiber. In den langen Jahren seiner Solo-Karriere bewies Liwa genreübergreifende Vielseitigkeit als Musiker, Schriftsteller, Kurator und zuletzt auch bildender Künstler. Sein aktuelles Album „Ganz normale Songs“ entstand mit Produzenten-legende Tobias Levin und erschien im April 2018 bei Grand Hotel Van Cleef. Liwas Musik zu Stef Lernous' Salome entwirft ein gespensisches Szenario zwischen Weird Folk, Dark-Soul-Country und psychedelischen Gassenhauern. Es spiegelt sein Interesse an der gegenseitigen Durchdringung von Profanem und Kosmologie.



Stefan Stamerra



Mervan Ürkmez



Uraufführung: 8.2.2019
Saal 2

Technocandy
von und mit Golschan Ahmad Haschemi,
Banafshe Hourmazdi, Frederik Müller
Bühne: Deborah Kötting
Dramaturgie: Elena von Liebenstein

Lasst uns über Arbeit reden. Arbeit ist ein riesiger Pool: Sie muss geleistet werden, um den Kopf über Wasser zu halten, um Beziehungen und Zusammenleben überhaupt eingehen zu können. Der Körper arbeitet, um verdauen zu können. Unsere Körper arbeiten im Schlaf, während wir im Traum den Tag verarbeiten. Lasst uns über all die Arbeit reden, die geleistet werden muss.

Papa sagt dazu: „Da krieg ich das Kotzen!“

Tick, Trick und Track sagen dazu: „Möchtest du lieber als süße Maus oder als hässliche Hexe arbeiten?“

Tic Tac Toe sagen dazu: „Du bist die allerg geilste Pussy, hast für jeden einen Bussi. Doch hinter deinem Rücken nennen sie dich dumme Tussi.“

Schaffen – ein Stück über Zusammenleben, über Communities und Kollektive als Gegengift und manchmal auch als Gift, über Spalten und Heilen, über feminisierte Arbeit, Beziehungen und positive Bezüge zu- und aufeinander. Und über die Arbeit, die Veränderung bewirkt: Wir wissen um die Realität der Gesellschaft, in der wir alle leben. Sich gegen rassistische, sexistische, transfeindliche, kapitalistische Gewalt zur Wehr zu setzen, das sei Hexenjagd. Wer wird gern als Hexe bezeichnet?

Ist es möglich, gemeinsame solidarische Räume zu SCHAFFEN, die von nichts vergiftet werden?

SCHAFFEN

**Wer ohne Arbeit ist,
werfe den ersten Stein**

Technocandy, das sind Golschan Ahmad Haschemi (Kulturwissenschaftlerin, Regisseurin), Frederik Müller (Autor, Regisseur) und Ensemblemitglied und Regisseurin Banafshe Hourmazdi. Das Performancekollektiv arbeitet seit 2016 in dieser Konstellation zusammen. Sie finden: Die Theaterlandschaft in Deutschland ist zu weiß. Und sie setzen den Kontrapunkt als drei Künstler*innen, die aus politischen, biografischen und künstlerischen Gründen in der hiesigen Theaterlandschaft nicht der Norm entsprechen und diese nicht hinnehmen möchten. Für ihre Stücke weben sie ein dichtes Netz aus Performance, Popkultur und Politik. Drei Dinge, die sie immer im Gepäck haben: eine gute Storyline, viele Gefühle und Hammermusik. Nach TOXIC (2018) ist Technocandy in der Spielzeit 2018/19 zurück am Theater Oberhausen.

von Dominik Busch
Regie: Florian Fiedler
Bühne: Maria-Alice Bahra
Kostüm: Selina Peyer
Video: Bert Zander
Dramaturgie: Patricia
Nickel-Dönicke

DAS RECHT DES STÄRKEREN

Während im Ruhrgebiet die Geschichte der Steinkohle endet, wird in Kolumbien weiter abgebaut, werden Wälder gerodet und Dörfer umgesiedelt. Dass dabei Vertreibung und Mord zum Tagesgeschäft zu gehören scheinen, muss Nadja schon bald nach Beginn der Dreharbeiten für ihren Dokumentarfilm feststellen. Sie findet in Alvaro einen Zeugen, der bereit ist, den Bann aus Gewalt und Verschwiegenheit zu brechen und vor der Kamera über die Zusammenarbeit zwischen den Paramilitärs und dem Rohstoffkonzern – dessen Chef ausgerechnet Nadjas Vater ist – auszusagen. Alvaros Aussage ist so tiefgreifend, von solcher Sprengkraft, dass mit dem Film wirklich etwas verändert werden könnte. Doch nachdem Todesschwadronen das Leben Alvaros und seiner Familie bedrohen, bittet er Nadja, seine Aussage aus dem Film herauszuschneiden. Nadja, inzwischen wieder

in Europa, steht vor der Entscheidung, vielen Menschen helfen zu können und der Spirale aus Gewalt und Unterdrückung wirklich etwas entgegenzusetzen oder künstlerisch und politisch zu kapitulieren, um einen Menschen und seine Familie zu schützen.

Die besondere Qualität des dichten, außerordentlich rhythmischen und konzentrierten Textes von Dominik Busch besteht zum einen darin, politische Konflikte auf die Spitze zu treiben und persönlich erfahrbar zu machen, zum anderen verleugnet er nie unsere Perspektive als privilegierte Mitteleuropäer*innen, die die Rohstoffe und Menschen anderer Länder ausbeuten, später aber selbst im Gestus der Hilfe nicht mehr in der Lage sind, diese kolonialen Denkstrukturen zu erkennen und zu überwinden. Eine moralische Zwickmühle.

Dominik Busch, 1979 in Sarnen / Schweiz geboren, studierte zunächst an der Musikhochschule Luzern und anschließend Philosophie und Germanistik in Zürich und Berlin. Er ist Autor, Philosoph, Musiker und Hörspielproduzent. Mit seinem Stück „Draußen im Watt leg ich dich hin“ gewann er 2016 beim Berliner Hörspielfestival den Preis in der Kategorie „Langes Hörspiel“. Er war Hausautor am Luzerner Theater und am Theater Basel. Sein Stück „Das Gelübde“ war eines der drei Gewinnerstücke des Autorenwettbewerbs der Autorentheatertage 2016 am Deutschen Theater Berlin.





Uraufführung 5.4.2019 Saal 2

Konzept und Regie:
Franziska Henschel

Sisy*phos und Hera*kles, zwei antike Denkfiguren, die auf sehr unterschiedliche Art für Durchhaltevermögen stehen, begegnen einander und uns.

Befragt und beleuchtet durch Texte von Heiner Müller und Albert Camus, begeben sie sich in einen Wettstreit um den größeren Mut, Übermut, Demut, Anmut, die größere Relevanz und Sinnlichkeit. Es geht ums Prinzip! Wer oder was ist der Feind und was kommt nach der Erkenntnis? Sein oder sein lassen?

Franziska Henschel untersucht die Gültigkeit der beiden antiken Mythen, heute, hier, und jenseits der Geschlechtergrenzen. Können wir uns Sisy*phos als glücklichen Menschen vorstellen? Ein Textkonzert mit graphischen Mitteln, ein Schlagabtausch zum Mittanzten.

DIE ANMUT DER VERGEBLICHKEIT

Franziska Henschel, in Berlin-Pankow geboren, studierte zunächst Schauspiel, arbeitete als Schauspielerin im Ensemble des Staatstheaters Hannover, u.a. mit René Pollesch, Rimini-Protokoll, Nicolas Stemann, Luk Perceval und Hans Kresnik zusammen, was u.a. eine Auszeichnung als „beste Nachwuchsschauspielerin“ mit sich brachte. Sie wechselte dennoch bald die Perspektive und begann an der Theaterakademie Hamburg ein Regiestudium und mit diesem eine intensive Auseinandersetzung mit Formsprachen, Arbeitsweisen und zeitgenössischem Tanz.

Als Regisseurin inszeniert Franziska Henschel seitdem Stücke für Kinder und Erwachsene, an der Grenze von Schauspiel und Performance/Tanz, die sie nach Themen, Texten oder auch Zeichnungen gemeinsam mit dem jeweiligen Ensemble entwickelt. Ihre Inszenierung von „Ente, Tod und Tulpe“ nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Wolf Erlbruch (am Düsseldorfer Schauspielhaus) gewann den Preis der Jury beim Westwind-Festival und spielte beim Szene Bunte Wähne Wien und dem Theatertreffen NRW.

Premiere 12.4.2019
Große Bühne

von Arthur Miller
Regie: Babett Grube
Bühne: Demian Wohler
Dramaturgie: Elena von Liebenstein

Tod eines Handlungsreisenden

Hausregisseurin Babett Grube (*1980) begibt sich in ihren Arbeiten auf die Suche nach konkreten Adressierungen ihres Publikums. Sie entwickelt hierbei eine gleichzeitig schonungslose wie ethische Arbeitsweise. Radikal stellt sie sich den Fragen „Warum jetzt?“ und „Warum hier?“. Mit großem Erfolg: Ihre Inszenierungen wurden zahlreich ausgezeichnet und zu Festivals eingeladen – so gewann „Demut vor deinen Taten, Baby“ von Laura Naumann beim Festival „Radikal jung“ den Publikumspreis 2013. Für „Tigermilch“ von Stefanie de Velasco wurde sie 2015 für den Deutschen Theaterpreis „Der Faust“ nominiert. „Tod eines Handlungsreisenden“ ist nach „Antigone“ und „Bilder deiner großen Liebe“ ihre dritte Produktion am Theater Oberhausen.

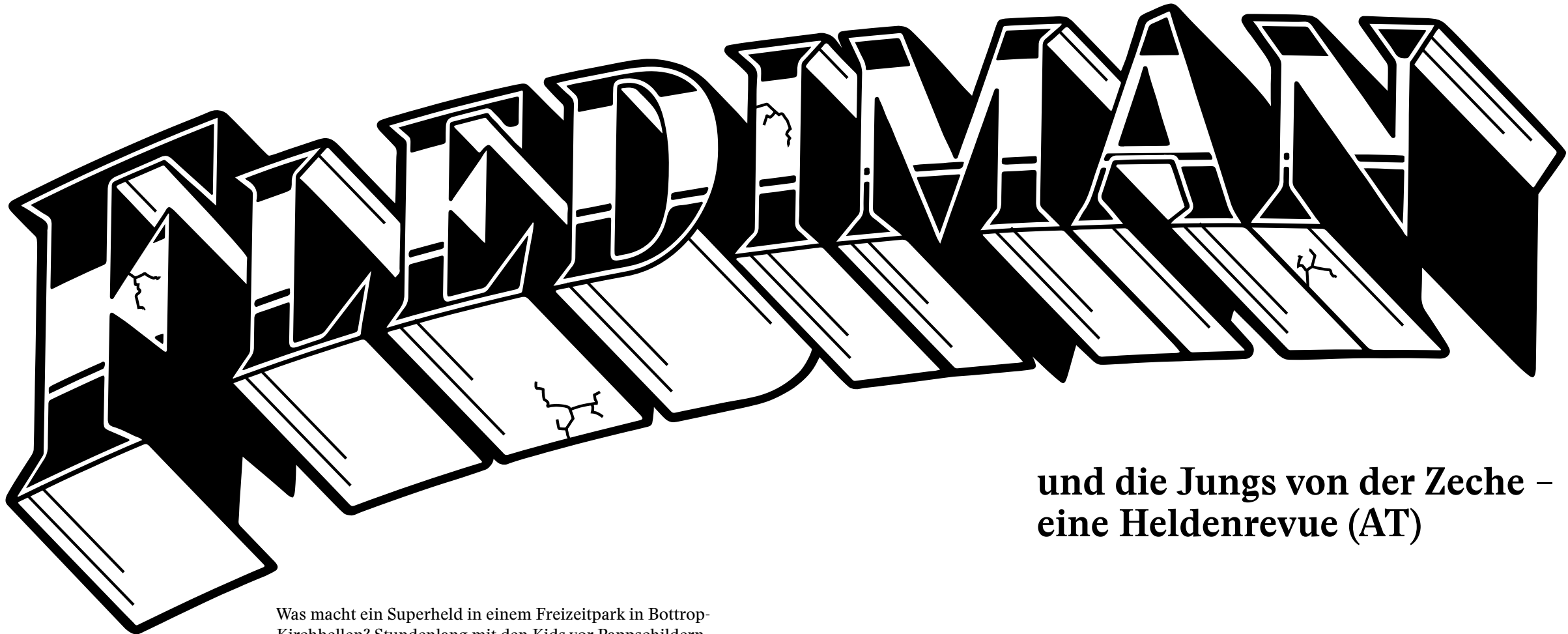
**We are not merely more weary
because of yesterday, we are other,
no longer what we were before
the calamity of yesterday.**

Samuel Beckett

Als Willy Loman eines Morgens aus unruhigen Träumen erwacht, wünscht er seiner Frau einen guten Morgen, aber sie sieht total verändert aus. Er geht auf die Arbeit und trifft dort seinen Chef, und auch ihn erkennt er kaum wieder. Der Chef ist unfassbar jung geworden. Er sagt zu Willy, die Arbeit habe schon eine Andere für ihn erledigt. Trotzdem nimmt Willy sein Vertreterköfferchen und fährt nach Neuengland, um Produkte zu verkaufen. Auf dem Highway sieht er nur ganz junge Menschen hinter den Steuern, sie sehen alle fast aus wie Kinder. Was ist passiert?

„Tod eines Handlungsreisenden“ erzählt von einem Mann, der sich nicht mehr zurechtfindet. „Ich bin unersetzlich“ – mit diesem Selbstverständnis ist Willy Loman bisher durch die Welt gegangen. Auf einmal lassen seine Kräfte nach und sein Einfluss droht zu schwinden, auch innerhalb der Kleinfamilie. Er versucht unter Einsatz aller Kraft und Fantasie, sein Lebenskonstrukt aufrechtzuerhalten. Denn Willy ist kreativ, unabhängig und er hat eine klare Vision von Erfolg. Er ist Hochstapler, Ernährungsexperte und Zweifler in einem – ein moderner Mann? Arthur Millers Stück aus dem Jahr 1949 ist eine psychologisch fein gezeichnete Skizze über das Zerbrechen von Lebensentwürfen und über den Schmerz, den es mit sich bringt, die eigene Identität radikal infrage zu stellen.





**und die Jungs von der Zeche –
eine Heldenrevue (AT)**

Was macht ein Superheld in einem Freizeitpark in Bottrop-Kirchhellen? Stundenlang mit den Kids vor Pappschildern in die Kamera grinsen und überteuertes Merchandising an Familien verticken, die das komplette Budget ihres Jahresurlaubs für ein paar Stunden Dreamland verhöckern. Da sagt sich unser Held: Das kann's doch noch nicht gewesen sein. Er versammelt also all die anderen krisengeschüttelten Superhelden um sich herum für das kühne Vorhaben, den echten Kern authentischer Ruhrpottler auszugraben: Wo nur, ja wo sind all meine Kumpels hin? Was heißt das, wahre Solidarität zu erleben und über Tage den Aufstand zu proben? Wie geht das nochmal – Wahnsinn! – mit dem eigenen Körper malochen bis zum Umfallen? Die sagenhafteste, abgründigste Revue aller Zeiten erwartet Sie. So nah sind Sie Ihren wahren Superhelden noch nie gekommen ...

Im neuesten Stück der Nachwuchsregisseurin des Jahres 2017, Nora Abdel-Maksoud, geht es um weit mehr, als darum, einen Ring in der Mitte eines Berges einzuschmelzen. Ihre bitterböse Satire begleitet einen Superhelden, dessen beste Jahre hinter ihm liegen und bringt dabei das Showbusiness höchstpersönlich an seine Schmerzgrenze.

Nora Abdel-Maksoud, in München geboren, arbeitet seit 2009 als freischaffende Schauspielerin für Film- und Theaterproduktionen. Sie spielte u. a. am Hans-Otto-Theater Potsdam, am Berliner Ballhaus Naunynstraße und am Maxim Gorki Theater Berlin. 2014 schrieb und inszenierte sie „KINGS“, das am Ballhaus Naunynstraße uraufgeführt und zum Festival „radikal jung“ am Münchner Volkstheater eingeladen wurde. Auch für ihr Stück „THE MAKING-OF“ wurde sie zu „radikal jung“ eingeladen. Sie erhielt den Kurt-Hübner-Regiepreis des Jahres 2017.



Susanne Burkhard



Elisabeth Kopp



**Uraufführung im Juni 2019
irgendwo in Oberhausen**

Regie und Ausstattung: Demian Wohler
Dramaturgie: Elena von Liebenstein

DER VEREIN

Hobby als Widerstand

Die Spuren in Oberhausen verdichten sich: Drei Männer, die unter verschiedenen Pseudonymen Kleingärten pachten und verwildern lassen. Ein älteres Pärchen, das jeden Sonntag mit dem Stadtplan von Paris durch Oberhausen spaziert. Eine Gruppe 12-jähriger Mädchen, die sich in einer Garage Wrestling-Fights auf VHS anschauen und die besten Kampftechniken nachstellen. Und schließlich dieser Schriftzug an den Bahngleisen direkt hinterm Bahnhof: „Ich bin deine fehlende Überraschung. Ich bin dein gebrochenes Herz.“

Uns treibt die Sehnsucht nach zärtlicher Sabotage, das Bedürfnis, den Alltag zu untergraben und diesen Stollen mit einer anderen Wirklichkeit zu füllen. Und unser Bauchgefühl sagt, dass wir mit dieser Sehnsucht nicht allein sind. Etwas Subversives ist hier am Werk.

Francis Fukuyama behauptete 1992, das Ende der Geschichte sei erreicht und es sei keine bessere Welt mehr vorstellbar, die sich wesentlich von der unseren unterscheidet. Diese

Analyse ist so vielbeachtet wie alarmierend. Aber wo beginnt denn Veränderung? Schaffen wir es nicht, eine andere Version von Welt zu denken? Vielleicht arbeiten ja einige von uns schon längst an ihr, einfach unbemerkt. Von außen sieht es vielleicht aus wie ein Hobby. DER VEREIN möchte die Welt in ihrer Veränderbarkeit zeigen, wir werden Abweichungen von der Norm erproben und all unser subversives Potential vereinen.

Ein Jahr lang begeben wir uns auf die Suche nach Menschen und Orten, denen die Kraft innewohnt etwas anderes zu sein, als alle denken. Wir werden Gespräche führen, in Vereine eintreten und mit Hilfe schamanistischer Rituale ein höheres Bewusstsein erlangen. Im Sommer 2019 werden alle Stränge in einem großangelegten Außenprojekt gebündelt. Wenn Sie also in Oberhausen und der Region etwas sehen, machen oder auch fühlen, was irgendwie anders ist, dann rufen sie uns an!

→ 01521 - 21 67 098

Quit your job. Start a fight. Prove you're alive.

Chuck Palahniuk

Demian Wohler, 1984 in Zug geboren. Hat schon Bühne und Licht gemacht für verschiedene Projekte in der freien Szene. Bei der Zürcher Theatergruppe Faradaycage war er während vielen Jahren verantwortlich für die Lichtkonzepte und Bühnenkonstruktionen und gastierte an zahlreichen Häusern und Festivals. Danach war er mit Faradaycage drei Jahre am Theater Basel in Residenz und hat in der Folge

mit verschiedenen Regisseur*innen an unterschiedlichen Häusern gearbeitet. Er ist im Vorstand des Morphologischen Instituts mit welchem er in den letzten Jahren einige Installationen und Filme angefertigt hat. In seinen Arbeiten schafft er andere Räume und Wirklichkeiten, die aber für unsere Alltagsrealität zugänglich bleiben. Dokufictionszenografie könnte man sagen.

Premiere 5.6.2019

Saal 2

15+

von Stefanie de Velasco
Bühnenfassung von Babett Grube
und Lucie Ortmann
Regie: Babett Grube
Ausstattung: Anna Sörensen
Musik: Clemens Mäde
Dramaturgie: Lucie Ortmann

TIGGERMILCH

Nini und Jameelah sind unzertrennlich und mit ihren vierzehn Jahren eigentlich erwachsen, finden sie. Erinnerungen aus der Kindheit kann man doch nur haben, wenn man selbst kein Kind mehr ist. Sie üben für das Projekt Entjungferung, denn sie müssen wissen, wie alles geht, damit ihnen keiner was vormachen kann. Sie mischen Milch, Mariacron und Maracujasaft und nennen das Tigermilch. Sie hängen mit Freunden ab: mit Nico, der in der ganzen Stadt „sad“ an die Wände sprüht, oder machen Jagd auf Lukas, der immer in sein grünes Leben flüchtet. Sie gehen mit Amir ins Schwimmbad, den sie beschützen wie einen kleinen Bruder. Nini und Jameelah erschaffen sich eine Welt mit eigenen Gesetzen. Sie überziehen den Staub der Straße mit Glamour, die Innigkeit ihrer Freundschaft ist Familienersatz. Doch dann werden sie ungewollt Zeuge, wie der Konflikt in Amirs Familie eskaliert.

„Diese Erzählung stellt uns Fragen über uns und unsere Gemeinschaft, wenn es die noch gibt, Fragen danach, wie wir Verlust, Ungerechtigkeit und System ertragen. Unser Liberalismus ist Fake: In jedem Werbespot für Apple erlebt man eine größere Bewegungsfreiheit, fühlt sich als Mensch wichtiger und mit allen verbunden, als in diesem Raum, der real ist. In Amirs, Ninis, Nicos und Jameelahs Erfahrung ist die Utopie einer Freundschaft lebendig – als freiwillige Gemeinschaft, unabhängig von ökonomischen, intellektuellen, Migrations-, Religions- und Erfahrungswelten. Sie zerbricht ungewollt auf dem Weg zum Erwachsenwerden.“
(Babett Grube)

Die Uraufführung des Romans „Tigermilch“ von Stefanie de Velasco hatte am 18. Oktober 2014 am Jungen Schauspiel Hannover Premiere. Babett Grube wurde für die Inszenierung 2015 für den Deutschen Theaterpreis „Der Faust“ nominiert. „Tigermilch“ wurde außerdem zum HART AM WIND-Festival 2016 nach Hamburg eingeladen.

Stefanie de Velasco, geboren 1978 in Oberhausen, studierte Europäische Ethnologie und Politikwissenschaft in Bonn, Berlin und Warschau. Sie wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Literaturpreis Prenzlauer Berg (2011), dem Stipendium der Schreibwerkstatt der Jürgen Ponto-Stiftung (2012), dem Stipendium der Drehbuchwerkstatt München, dem Translab Stipendium des Ledig-Rowohlt Hauses New York (beide 2013), dem Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium, dem Arbeitsstipendium für Schriftsteller der Kulturverwaltung des Berliner Senats (beide 2014) sowie dem Aufenthaltsstipendium Villa Aurora Los Angeles (2016). Tigermilch (Kiepenheuer & Witsch, 2013) ist ihr erster Roman. Stefanie de Velasco lebt und arbeitet in Berlin.



Emilia Reichenbach



Rena Feldmann

Doppelpass am Theater Oberhausen: FUX

In den Spielzeiten 2018/19 und 2019/20 ist die Theatergruppe FUX am Theater Oberhausen zu Gast. Möglich macht dies das Programm Doppelpass der Kulturstiftung des Bundes, welches die Zusammenarbeit zwischen freien Gruppen und Theaterinstitutionen fördert. Neben FUX ist auch das Schauspielhaus Wien Kooperationspartner. Denn das Programm funktioniert wie ein Dreieck: Sowohl in Oberhausen als auch in Wien werden in den kommenden zwei Spielzeiten FUX-Produktionen entstehen, die an beiden Theatern gezeigt werden und den Austausch zwischen Wien und Oberhausen beflügeln. In der Spielzeit 2018/19 wird FUX mit dem Gastspiel „FUX GEWINNT“ am Theater Oberhausen zu Gast sein. Weitere Gastspiele sowie eine Oberhausener Produktion folgen in der Spielzeit 2019/20.

Die Gruppe FUX ist sozusagen Expertin in Bühnenformaten. Das klingt erstmal selbstverständlich, ist es aber nicht. Denn FUX machen es sich in ihren Stücken zur Aufgabe, scheinbar konventionellen Formaten wie Oper, Kleinkunst oder auch mal Sprechtheater mit aktuellen Fragen zu begegnen. Aus dieser Verbindung von (zunächst) starrem Korsett und Brisanz in der Fragestellung ergeben sich Theaterabende, die musikalisch und verspielt daherkommen und die gerade dadurch scharf, politisch und unterhaltsam sind. Das zweijährige Projekt trägt den Titel „Was ihr wollt“. FUX beschäftigen sich mit Formen und Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe. Kurzum: Es geht ums Mitmachen. Hier schon mal ein Anfang.

Übers Mitmachen

von Nele Stuhler und Falk Rößler (FUX)

1. Man möchte Mitmachen

Wenn man mitmacht, ist man dabei.

Wenn man nicht mitmacht, ist man außen vor. Dann macht man alleine. Aber alleine machen ist Betrug am Mitmachen, weil mitmachen nur mit anderen geht. Machen alleine ist ohnehin. Nur wenn man mitmacht, macht man wirklich. Nur wenn man mit anderen macht, macht man wirklich was, weil die anderen das Machen erst wahr machen.

2. Wenn man mitmacht, wird's trotzdem schlecht

Alle sollen mitmachen. Aber so, wie ich's machen würde! Wenn ich nicht mitmache, wird das nichts. Da sollte ich lieber mitmachen. Aber wenn ich mitmache, wird's auch nicht so, wie ich's machen würde. Es ist schrecklich. Schrecklich aber wahr. Ich mach mit, und trotzdem wird's anders. Sogar wenn ich mitmache, wird's schlecht. Was soll denn das? Was ist denn da los? Da stimmt doch was nicht.

3. Man möchte nicht mitmachen

Oft ist es gut, dass man nicht mitmacht. Oft sollen lieber andere machen, damit man selber nicht mitmachen muss oder woanders mitmachen kann. Kindertagesstätten, Schulen, Restaurants, Computerhersteller*innen, Zeitungen, Reinigungsfirmen, Inkasso-Unternehmen, Parteien, Armeen, Suchmaschinen, Kunst. Zum Glück macht man nicht überall mit. Es wäre sonst nicht auszuhalten.

4. Es gibt kein richtiges Mitmachen im falschen

Wie gutes Mitmachen geht, das wissen wir gar nicht. Es fängt schon damit an, dass nicht alle gleichzeitig was machen können, wenn man was zusammen machen will. Es geht damit weiter, dass irgendjemand die Regeln macht, wie mitgemacht werden darf. Es hört damit auf, dass irgendjemand die Optionen macht, zwischen denen man sich entscheiden soll. Jedes Mitmachen macht irgendwann irgendwie nicht richtig mit.

5. Mitmachen heißt Einverständnis

Mitmachen, Teilhaben, Partizipieren – das klingt friedlich. Das klingt nicht nach Widerstand, obwohl man natürlich auch beim Widerstand

mitmachen kann. Aber dann macht man eben mit. Partizipieren – heißt das nicht immer auch, sich auf etwas einzulassen, etwas beizupflichten, zu etwas beitragen, dessen Rahmenbedingungen man nicht selbst gesetzt hat? Und ist nicht auch die Grundgeste der Demokratie, das Wählen, genau das? Teilhabe an einem System, das schon da ist, und in dem man eine darin vorgesehene Option auswählt? Und macht das nicht die Stabilität einer Gesellschaft aus, dass die in ihr vorgesehene Teilhabe nichts Unvorhergesehenes produzieren darf?

Exkurs: Autokorrektur

Die Autokorrektur ist eine entmündigende Technologie. Sie sagt: „Ich weiß schon, was du sagen willst, ich mach's schon mal fertig, okay? Da ist es, du brauchst dich nicht zu bedanken, mach einfach weiter. Oh, und nimm doch danach gleich dieses Wort und danach dieses. Ich weiß nämlich auch, was du sagen wirst.“ Die Autokorrektur ist kränkend. Sie sagt: „Du bist nicht individuell. Du bist ausrechenbar. Und außerdem machst du ständig Rechtschreibfehler!“

Die Autokorrektur ist normierend. Sie sagt, was gesagt werden soll. Sie überführt die schwerfällige Teilhabe an massenhafter Kommunikation in reibungslose Geschwindigkeit – durch Standardisierung. Die Autokorrektur standardisiert Partizipation. Darin ist sie ein Modell des Mitmachens in der Techno-Liberalismus-Kapitalismus-Demokratie. Oder ein Modell dessen, was Mitmachen von jeher sein könnte: Einspeisen von Input in einen standardisierten Korridor.

6. Mitmachen heißt Widerspruch

Wir nehmen teil. Wir nehmen uns einen Teil. Wir nehmen uns das Recht, einen Teil hinzuzufügen. Wir haben teil. Wir haben einen Teil. Wir nehmen uns das Recht, einen Teil davon zu haben. Wir nehmen uns das Recht, einen Teil, den wir haben, hinzuzufügen. Wir fügen dazu und nehmen heraus, nehmen uns heraus, herauszunehmen oder hinzuzufügen. Oder hinzugehen, um von unserem Irrtum ausgehend gemeinsam mit anderen Irrtümern zu etwas Anderem zu kommen, etwas Neuem: einem neuen Ganzen oder einem neuen Teil. Denn jedes Ganze von Menschenhand ist immer nur ein Teil. Emanzipatorisches Mitmachen wäre eigentlich Streit. Und zwar Streit mit offenem Ausgang.

Streit ist nicht Krieg. Wir brauchen keine Feinde, sondern Gegner*innen. Wir brauchen Orte, Institutionen, öffentliche Räume, in denen Gegner*innen aufeinandertreffen können. Ist das utopisch?

Exkurs: Mitmachen im Theater

Die Meisten haben Angst vorm Mitmachen im Theater. Wenn man Menschen fragt, ob sie mit ins Theater kommen wollen, dann fragen sie zuerst: „Muss man da mitmachen?“ Denn das wollen sie anscheinend gerade nicht. Aber das Mitmachen im Theater ist ja nicht nur das Mitmachen beim Theater. Es ist ja auch schon mal was, dass all die Leute wirklich da sind, sich sehen und hören können, dass es Reaktionen gibt und Reaktionen auf Reaktionen. Da ist er doch, der Streitraum! Aber werden nicht nach der Vorstellung im Laufe der Diskussionen alle möglichen Meinungen über einen Theaterabend zu einer einzigen Grundhaltung konsolidiert?

7. Mitmachen heißt Mitmachen auch der Ahnungslosen

Beim Mitmachen reden Nicht-Expert*innen bei Expert*innenthemen mit, sonst kann man das Mitmachen bleiben lassen. Wenn man mitmacht, ist man mit der eigenen Unzulänglichkeit konfrontiert – und das System mit der der Mitmachenden.

8. Mitmachen heißt Alternativen suchen

Wer heute mitmachen will, muss vielleicht sowieso mitmachen. Dringend gesucht wird eine Lösung für folgendes Dilemma: mehr als sieben Milliarden gleichberechtigte Menschen auf der Welt zu sein, die nicht gleichberechtigt sind. Unter anderem.

9. Hier bitte nicht mitmachen!

Ich bin hier. Ich stehe hier. Und ich stehe hier gerne! So wie ich bin. Ich bin kein Word-Doc. Du kannst mich nicht korrigieren. Du kannst nicht mehr in mich eingreifen. Du musst mich nehmen, wie ich bin. Aber nächstes Mal kannst du mitmachen. Wirklich.



Clemens Dönicke



Burak Hoffmann

theater:faktorei

im Theater Oberhausen

Experimentierwerkstatt / Laboratorium /
Spinnerei

Die theater:faktorei beherbergt Projekte und Werkräume für alle, die Theater nicht nur als Zuschauer*in erleben möchten.

In den **Projekten** wird unter der Leitung von Künstler*innen des Theaters eine eigene Inszenierung erarbeitet. Außerdem könnt Ihr Euch, wenn Ihr selbst schon viel Theater gespielt habt, im Inszenieren ausprobieren und mit künstlerischer Unterstützung ein eigenes Projekt starten.

In den **Werkräumen** beschäftigt Ihr Euch mit künstlerischen Herangehensweisen.

Die Angebote der theater:faktorei sind kostenlos (außer dem VHS-Kurs).

Kick-Off: Wollt ihr die Projekte und Werkräume der theater:faktorei kennenlernen und mitmachen?

Termin: 30.9.2018 um 16 Uhr im Pool

Bereits geplante Projekte:

- **Theater-Spiel-Gruppe für 6- bis 9-Jährige** mit Romi Domkowsky und Luise Edom vom Theater Oberhausen.
Wie lange ersehnt, tauchen wir im Aquarium des Theaters wieder ein in eine andere Welt, in der unsere Phantasie der Bestimmer sein darf. Wir bauen unseren eigenen Spielplatz, an dem wir uns verwandeln und miteinander spielen.
- **„Brettersturm“ für 10- bis 13-Jährige** mit Anke Weingarte vom Theater Oberhausen. Wir überlegen gemeinsam, mit welchem Theaterstück wir die Bühne stürmen.
- **„Körperschreiben. Eine fantastische Sammlung“** Ein Performanceprojekt für 12- bis 15-Jährige mit Lucie Ortmann (Dramaturgie), Dramaturgin am Theater Oberhausen, und Jessica Prestipino (Choreografie).
Was erzählen uns Dinge und wie verbinden wir uns mit ihnen? Wir schreiben, erfinden, basteln, spielen, tanzen, forschen, recherchieren, deuten um, lesen neu und sehen anders. Komm in unser Forschungsteam und gestalte mit uns eine fantastische Sammlung von Körpern, Dingen und Geschichten! In diese laden wir am Ende der Spielzeit zu einer Performance-Installation ein.
- **„Alles von Anfang an“ (AT)** Ein Inszenierungsprojekt für 16- bis 22-Jährige mit einem DJ, einem Laufsteg und Christian Bayer, Schauspieler am Theater Oberhausen.
- **„Der Fall Meursault – Eine Gegendarstellung“** Ein Inszenierungsprojekt für alle ab 16 Jahren mit Ronja Schreurs.
In Albert Camus Roman „Der Fremde“ wird ein namenloser Mensch erschossen, bezeichnet als „der Araber“. In Kamel Daouds Roman „Der Fall Meursault – Eine Gegendarstellung“ erhält der Erschossene einen Namen, einen

Charakter, eine Familie. Der Bruder des Erschossenen erzählt.
Gemeinsam wird, auf Grundlage des Romans von Daoud, in szenischen und performativen Experimenten geforscht, wer wann erzählen darf und wer gehört wird; was wir damit zu tun haben, unsere Körper, unsere Sprachen.

- **„Hobbythek“** mit Romi Domkowsky vom Theater Oberhausen.
Wir machen uns auf die Suche nach vergessenen Steckenpferden und Lieblingsbeschäftigungen vergangener Zeiten, um uns darin auszuprobieren und sie auf der Bühne wiederaufleben zu lassen.
- Wenn ihr schon viel Erfahrung mit Theater gemacht habt und selbst ein Projekt durchführen wollt, meldet euch bei uns!

Über weitere Projekte erfahrt ihr beim Kick-Off.

Bereits geplante Werkräume:

- **Theater-Spiel-Werkstatt für 14- bis 18-Jährige** mit Gesina Rath, ein Action Guide-Angebot.
Lust auf einen Sprung ins kalte Wasser? Zwar wird es in diesem Workshop weder nass noch kalt, aber der Sprung ins Ungewisse und eine große Portion Spaß sind garantiert. Hier zählt nur der Moment und was gemeinsam daraus entstehen kann. An zwei Tagen werden vor allem Grundlagen des Improvisationstheaters durch praktische Übungen erfahrbar gemacht. Wie kann ich blitzschnell Figuren erfinden und sie zum Leben erwecken? Wie kann auch ohne die Vorgabe von Handlung und Text eine Geschichte entstehen? Wir werfen uns ins Abenteuer und finden es heraus. Auch wer vorher noch nie auf einer Bühne gestanden hat, ist hier genau richtig
Termine: 23./24.8.2018 14 bis 18 Uhr



Die theater:faktorei ist Partnerin des Theater Oberhausen für Kitas und Schulen.

- **Straßentheater für 10- bis 14-Jährige** mit Christian Döring und Romi Domkowsky vom Theater Oberhausen, gefördert vom Kulturrucksack NRW, in Kooperation mit ZIB-Bildungsoffensive. Theater auf der Straße schafft Aufmerksamkeit. Dafür brauchen wir besondere Mittel. Im Workshop wird es darum gehen, Ausdrucksweisen dafür zu finden. Nach einer Workshopphase im Theater gehen wir auf die Straßen der Oberhausener Innenstadt und probieren uns dort aus. Den großen Auftritt wird es dann auf der Prozession zum Theaterfest geben. Termine: 24. August von 16 bis 20 Uhr, 25. August von 10 bis 16 Uhr und 26. August von 10 bis 15 Uhr im Theater Oberhausen sowie 15. September 2018 bei der Prozession zum Theaterfest



- **Upcycling im offenen Familienatelier: Kleine Emscher-Geister ... und große** mit Kunigunde Berberich und Romi Domkowsky vom Theater Oberhausen, in Kooperation mit dem Bereich Umweltschutz der Stadt Oberhausen. In einem offenen Atelier für Familien mit Kindern ab 4 Jahren lassen wir die Geister der Kleinen Emscher auferstehen. Aus alten Verpackungs- und Gebrauchsmaterialien entstehen riesige Masken oder Figuren, Verkleidungen und Requisiten märchenhafter Phantasiewesen. Wir zeichnen, malen, schneiden, nähen, sägen, kleben. Die Emscher-Geister werden schließlich beim Umzug durch Oberhausen ihr Unwesen treiben. Termine: 1. September (im Rahmen von „Schlaflos“) sowie 15. September 2018 bei der Prozession zum Theaterfest



- **Tanzworkshop „WIR“ für 14- bis 18-Jährige** mit der performing:group, gefördert von ChanceTanz vom Bundesverband Tanz in Schulen e.V. In einer Projektwoche setzen wir uns künstlerisch mit Fragen nach Identität, Zugehörigkeit, der persönlichen Geschichte und Wünschen für das eigene Leben auseinander: Wie zeigen wir etwas über uns in unseren Bewegungen? Gemeinsam werden diese Fragen betrachtet und physisch/darstellerisch untersucht, sodass am Ende der Woche eine selbstentwickelte Präsentation entsteht. Inspiriert werden wir durch die Produktion „Chalk about“, die am Ende der Woche gezeigt wird. Darin wird mit ganz einfachen Mitteln ein liebevoller Dialog darüber geführt, was im Leben zählt: Familie und Heimat, Nationalität und Geschlecht, Glück und Traurigkeit oder Musikgeschmack und Pizzabelag. Dieser Dialog wird in der Projektwoche aufgegriffen und um eure Fragen ergänzt. Angesprochen sind alle jungen Menschen, die Lust haben, Tanz und Bewegung als ein Ausdrucksmedium kennenzulernen und sich darin auszuprobieren. Termine: 22. bis 26. Oktober jeweils von 10 bis 15 Uhr und 27. Oktober 2018 von 10 bis 16 Uhr

Über weitere Werkräume erfahrt ihr beim Kick-Off.

Anmeldungen über die theater:faktorei: theaterfaktorei@theater-oberhausen.de

- **„Alles Theater!“ (VHS-Kurs)** Was im Theater auf oder hinter der Bühne passiert, ist für viele ein Mysterium – hier gibt es die Möglichkeit, die Geheimnisse des Theaters zu entdecken! Termine: dienstags im Zweiwochenrhythmus Beginn: 11. September 2018 Weitere Informationen und Anmeldungen über die Volkshochschule Oberhausen Tel. 0208/825 23 85 und vhs@oberhausen.de

Wir bieten:

- theaterpädagogische Materialien – online und in unserem Foyer
- Premierengruppen und –klassen
- Probenbesuche
- Expeditionen in und Aktionen um das Theater
- theaterpädagogische Vor- und Nachbereitungen
- Einführungen und Nachgespräche mit Künstler*innen
- Theaterspiel-Workshops (auf Anfrage, Dauer: 2 Stunden, Kosten: 9,50 Euro pro Person inklusive eines Theaterbesuches)
- Führungen durch das Theater (nach vorheriger Anmeldung; falls Sie keinen Vorstellungsbuch gebucht haben, kostet eine Führung 2,50 Euro pro Person)
- Beratung für die Stückauswahl (auch in Fach- und Lehrer*innenkonferenzen und in Ihrer pädagogischen Einrichtung)
- Spielberatung (für Erzieher*innen, Lehrer*innen, Pädagog*innen und Multiplikator*innen)
- monatlicher Newsletter und Infobrief
- Poster und Postkarten zu unseren Inszenierungen

Außerdem:

- **Willkommensabend für Pädagog*innen** Wir stellen interessierten Pädagog*innen unseren Spielplan und die Angebote der theater:faktorei vor. Außerdem können Sie an einem Kurz-Workshop teilnehmen. Im Anschluss laden wir Sie in eine Vorstellung ein. Termin: Mittwoch, den 10. Oktober 2018 um 17 Uhr
- **Theaterprojekt für Pädagog*innen** Endlich mal wieder selber Theater spielen? Wir suchen gemeinsam nach einem Stück, das wir zusammen inszenieren und in einer Werkschau zeigen. Termin: einen Mittwoch im Monat 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr, Beginn: 26. September 2018

- **Spiel & Theater für Pädagog*innen** Sie spielen mit Kindern oder Jugendlichen in der Schule, im Jugendfreizeitheim oder in der Kita Theater und suchen nach Impulsen für Ihre Angebote? In diesem Kurs teilen wir Ideen für das Ankommen, Kennenlernen, Wahrnehmen, Vertrauen aufbauen, Aufwärmen, Übungen für Körper, Stimme und Sprache sowie Methoden für szenisches Spiel und Improvisation. Termin: einen Mittwoch im Monat von 17 bis 18.30 Uhr, Beginn: 7. November 2018
- **Kulturtag für Kids** Kindergruppen zwischen 4 und 12 Jahren haben die Möglichkeit, Anfang April 2019 in unserem Theater ihr Stück, ihr Musikprogramm oder ihre Ausstellung zu zeigen und sich mit anderen Gruppen auszutauschen. Während der Vorbereitung steht die theater:faktorei beratend zur Seite.
- **Jugendkulturtag** In dieser Spielzeit gibt es am Theater Oberhausen erstmalig die Jugendkulturtag. Anfang April 2019 öffnet unser Theater für drei Tage seine Räume und macht die Bühnen frei für Werkschauen ausgewählter Produktionen von Theater-AGs, Literaturkursen ab dem 8. Jahrgang und freie Jugendtheatergruppen. Außerdem freuen wir uns auf Ausstellungen Eurer künstlerischen Arbeiten, Bands oder Poetry Slams. Die theater:faktorei wird die Gruppen während der Vorbereitung unterstützen.

Kontakt und Anmeldungen für alle Kita- und Schul-Angebote, Bewerbungen (für die Kulturtag): Anke Weingarte weingarte@theater-oberhausen.de Tel: 0208 / 8578 105



35.

theater-
treffen nrw
für junges publikum

15.-21.

juni 2019

theater ober hausen

WESTWIND gilt bundesweit als eines der renommiertesten Theaterfestivals für junges Publikum. Es wird jedes Jahr von einem anderen NRW-Theater ausgerichtet. Gastgeber 2019 ist das Theater Oberhausen.

Vom 15. bis 21. Juni treffen sich Theatermacher*innen und ihre Zuschauer*innen rund um den Will-Quadflieg-Platz im Zentrum von Oberhausen, dem weithin bekannten „Palermo des Nordens“. Gezeigt werden wie immer zehn bemerkenswerte Inszenierungen aus NRW und internationale Gastspiele. Darüber hinaus gibt es Nachgespräche, Reflexionen und Begegnungen beim gemeinsamen Kochen, Essen, Installieren und Fabulieren in der Volkküche oder am Theaterstrand.

Bewerbungsschluss ist der 20. Oktober 2018
Sichtungsschluss ist am 17. Februar 2019
Kontakt: westwind@theater-oberhausen.de

Das vollständige Programm erscheint Ende März 2019.
www.westwind-festival.de

THEATER
OBERHAUSEN

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



stadt
oberhausen

Wieder- aufnahmen und Gastspiele



Ein Volksfeind

von Henrik Ibsen; Regie: Florian Fiedler
„Florian Fiedler verwandelt Ibsens Chronik eines Umweltskandals
in Oberhausen in eine kluge Reflexion über Pop und Politik.“
(Sascha Westphal, nachtkritik.de, 13.1.2018)



Der futurologische Kongress
Foto: Karl-Bernd Karwasz

Das siebte Kreuz

von Anna Seghers; Regie: Lars-Ole Walburg
„Es gibt Stücke, die müssen genau so sein wie sie sind. Das siebte Kreuz von Anna
Seghers wurde am Theater Oberhausen von Lars-Ole Walburg sehr sehenswert
inszeniert. Herzklopfen ist garantiert.“ (Holger Jehle, Abenteuer Ruhrpott, 11.3.2018)



Das siebte Kreuz
Foto: Ant Palmer

Der futurologische Kongress

Aus Ijon Tichys Erinnerungen
von Stanisław Lem; Regie: Tomas Schweigen
„Oberhausen zeigt Lems Eiswelt als durchtriebene Satire. Virtuos stellt
sich das Ensemble Lems Sprachartistik.“ (Ralph Wilms, WAZ/NRZ, 5.2.2018)

Pension Schöller

Schwank nach Carl Laufs und Wilhelm Jacoby; Regie: Martin Laberenz
„So elegant wie in der neuen Inszenierung von Martin Laberenz hat sich die gute,
alte „Pension Schöller“ noch auf kaum einer Bühne präsentieren dürfen.“
(Jens Dirksen, WAZ/NRZ, 26.3.2018)



Das dritte Leben des Fritz Giga

Uraufführung von Christian Franke; Regie: Christian Franke
„Um die wenigen gesicherten Fakten zum kurzen Leben des Oberhausener Antifa-schisten Fritz Giga (1899 bis 1937) schrieb Autor und Regisseur Christian Franke einen klugen Text. Und Anna Polke trägt souverän das Solo als Krankenschwester Martha.“ (Ralph Wilms, WAZ/NRZ, 24.4.2018)

Dein Name 2+

Konzept und Regie: Ania Michaelis
„Dein Name“ wurde als eine der zehn bemerkenswertesten Produktionen aus NRW zum WESTWIND-Festival 2018 eingeladen.
„Dein Name“ zieht ganz junge Theaterbesucher in seinen Bann. Sie lachen glucksend mit, staunen und lauschen.“ (Ruşen Tayfur, WAZ/NRZ, 30.01.2018)

Die Tiefe

von Jön Atli Jönasson; Regie: Josef Zschornack
„Für den trotzigen Willen des um sein Leben Kämpfenden findet die Inszenierung starke (Klang-) Bilder.“ (Ralph Wilms, WAZ/NRZ, 6.2.2018)

Amok

nach Emmanuel Carrère; Regie: Jan-Christoph Gockel
„Amok ist ein Highlight im intensiv bespielten Saal 2. Die beiden Schauspieler nähern sich mit wechselnden Rollen und großer Leichtigkeit dieser grausamen Geschichte.“ (Stefan Keim, Welt am Sonntag, 28.1.2018)

Bilder deiner großen Liebe 15+

von Wolfgang Herrndorf; Regie: Babett Grube
„Das Publikum wird in dieses Wunderland hineingezogen, mit Fragen und mit Antworten, mit Rat und Tat und mit Plastiktüten als selbst entfernte Jungfernhäutchen, die über den Kopf gestülpt werden. Diese Geschichte lässt einen einfach nie unberührt.“ (Peter Ortmann, trailer, April 2018)



Nur die Harten (kommen in den Garten)

Uraufführung von Dirk Laucke; Regie: Florian Fiedler
Eine rasante Tragikomödie mit Hang zum Kinnhaken.

Nachts 4+

Konzept und Regie: Franziska Henschel
„Die Nacht hat in ‚Nachts‘, einen besonderen Zauber, ist nicht unheimlich, sondern eine geheimnisvoll-poetische Zeit.“ (Ralph Wilms, WAZ/NRZ, 21.11.2017)



Nachts
Foto: Isabel Machado Rios



TRASHedy
Foto: Isabel Machado Rios

TRASHedy 10+

von performing:group
„Die Melange aus Spiel, Musik und Animation gelingt glänzend.“
(Dirk Hein, WAZ/NRZ, 3.10.2017)

Toxic

Technocandy von und mit Golschan Ahmad Haschemi, Banafshe Hourmazdi und Frederik Müller
„Mit der sehenswerten Theaterperformance ‚Toxic‘ des Schauspielerskollektivs ‚Technocandy‘ im Theater Oberhausen wird humorvoll die Frage nach Härte oder Herz im Umgang mit aktuell gesellschaftlichen Themen gestellt.“ (Holger Jehle, Abenteuer Ruhrpott, 6.5.2018)

Herbst 2018

8+

CHALK ABOUT

Gastspiel von performing:group
Konzept & Choreografie: Leandro Kees und Christine Devaney
Produktionsdesign: Karen Tennent
Klangkomposition: Martin Rascher
Lichtdesign: Tom Zwitterlood
Tanz: Constantin Hochkeppel und Marcela Ruiz Quintero

„Chalk about“ ist eine choreographische Performance der performing:group. Der Titel spielt mit dem englischen „to talk about“ und „to chalk“, was soviel wie „mit Kreide anmerken“ heißt.

Ausgehend von Interviewaufnahmen mit Kindern entfaltet sich ein liebevoll geführter Dialog darüber, was im Leben zählt: Familie, Heimat, Nationalität und Geschlecht, Glück und Traurigkeit, Musikgeschmack und Pizza-bleg. Zwischen Tanz und Theater entwickelt

sich ein pulsierendes, lebensbejahendes und mit einfachsten Mitteln in Szene gesetztes Manifest über die Unterschiedlichkeit von Menschen.

Das Stück entstand in Koproduktion mit dem tanzhaus nrw im Rahmen von Take-off: Junger Tanz. „Chalk About“ wurde weltweit insgesamt rund 200 Mal gespielt und erhielt u.a. eine 5 Sterne-Kritik der „Times“ beim Fringe-Festival Edinburgh 2014.



Chalk About
Foto: Roberto Duarte/Purple Festival

Frühjahr 2019

FUX GEWINNT

In welchem FUX nur aus dem, was sie bei Gewinnspielen gewonnen haben, ein ganzes Stück Theater machen.

Zwei Monate lang hat die Theatergruppe FUX ihr Glück in die Hand genommen und Kreuzworträtsel gelöst, Rubbellose gerubbelt, an Fernsehquizshows teilgenommen, Kinder-malwettbewerbe unterwandert, Dosen geworfen und auf Pferde gesetzt. Mit den gewonnenen Preisen im Gepäck entwickelten sie anschließend ein abendfüllendes Theaterstück. Verwenden dürfen sie dabei nur, was sie sich zuvor er-spielt haben.

Konzept, Regie, Texte, Musik, Performance:
FUX (Stephan Dorn, Falk Rößler, Nele Stuhler)
Bühne & Technische Gestaltung: Jost von Harleßem
Mitarbeit Bühne & Technik: Alexander Buers, Hanke Wilsmann
Produktionsleitung: Jasna Witkoski

Egal welche Siege FUX eingefahren oder welche Niederlagen sie erlitten haben, an Erfahrungen sind sie nun um vieles reicher. Das ermöglicht ihnen, einen ganz eigenen Blick auf eine Welt zu werfen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, in nahezu allen Lebensbereichen ständig in wenige Gewinner*innen und viele Verlierer*innen zu unterteilen.

Mit dem Bühnenstück „FUX GEWINNT“ ziehen FUX die theatrale Summe aus ihrem einjährigen Arbeitszyklus zum Thema Gewinn und Glücksspiele. Die Produktion hatte 2016 an den Münchner Kammerspielen Premiere und ist nun als Teil des Doppelpass Programms der Kulturstiftung des Bundes am Theater Oberhausen zu sehen.

Frühjahr 2019

YOU ARE A WEAPON!

Das Kollektiv „Frauen und Fiktion“ porträ-tieren in ihrer schweißtreibenden Performance „You Are A Weapon!“ Angreifer*innen. Eine Opernsängerin, eine Tänzerin und eine Schau-spielerin erzählen wie sie gelernt haben, sich selbst zu verteidigen. Sie berichten von ihren Ohnmachtserlebnissen, ihren Vorbildfiguren und ihrer Selbstermächtigung. Während sie die Gewalt tanzen und die Bühne sich von einem Trainingsraum in ein Schlachtfeld verwandelt, berichten sie von neuen Perspektiven, die sich durch ihr Empowerment ergeben. Intensive Körpertrainings sowie biografische Interviews mit Expertinnen (Selbstverteidigungs-Trainer-innen, Polizistinnen, Verbrecherinnen) bilden die Basis für ihre performative Auseinander-

Eine Performance von Frauen und Fiktion: Anja Kerschewicz & Eva Kessler
Performance von und mit Pauline Jacob & Eva Kessler
Choreografie: Patricia Carolin Mai
Musik: Geue & Martina Lenzin
Bühne & Kostüme: Felina Levits
Video: Paula Reissig
Ein performativer Chor aus Oberhausen

setzung. In „You Are A Weapon!“ gleichen „Frauen und Fiktion“ Lebensrealität, erlernbare Techniken, Ausnahmefiguren sowie theoretische Diskurse zum Thema Gewalt miteinander ab und verhandeln das Thema Frau-Sein kritisch. Für die Performance in Oberhausen laden „Frauen und Fiktion“ Menschen aus der Stadt zu einem mehrtägigen Workshop ein. Die Teilnehmer*innen werden sich mit dem ambi-valenten Thema Gewalt auseinandersetzen, trainieren und Teil der Performance werden. In Duellen, Duetten und Formationen begeben sie sich gemeinsam mit „Frauen und Fiktion“ auf eine performative Suche nach alternativen Reaktionen auf Gewalt.

Die Abos

PREMIERENABO

Sie möchten die Spannung des ersten Mals miterleben und keine neue Produktion verpassen? Dann ist das Premierenabo mit sechs Premieren in der Spielzeit 2018/2019 genau das Richtige für Sie. Sie erhalten Ihren garantierten Premierenplatz mit ca. 10% Rabatt!

GROSSE ABOS

Sie können zwischen sechs verschiedenen großen Abonnements mit jeweils sechs festgelegten Vorstellungen im Großen Haus wählen. Die Ermäßigung beträgt ca. 30%.

KLEINE ABOS

Bei den kleinen Abonnements können Sie vier festgelegte Vorstellungen wahlweise am Mittwoch, Freitag, Samstag oder am Sonntag wählen. Die Ermäßigung gegenüber den Einzelpreisen beträgt ca. 20%.

SAAL 2 PREMIERENABO

Sie sehen fünf Premieren, die im Saal 2 und unserem Außenspielort aufgeführt werden. Die Ermäßigung gegenüber dem Einzelpreis beträgt ca. 10%.

SAAL 2 ABO

Mit diesem Abo sehen Sie fünf festgelegte Vorstellungen im Saal 2. Die Ermäßigung beträgt ca. 20%.

WAHLABO – DIE GROSSE FREIHEIT

Sie haben die Wahl und entscheiden, welche Inszenierung Sie wann von welchem Platz aus sehen möchten. Sie erhalten bei sechs Vorstellungen eine Ermäßigung von ca. 20% pro Karte – außer bei Premieren und Sonderveranstaltungen. Bitte reservieren Sie Ihre Eintrittskarten frühzeitig, damit die gewünschten Plätze verfügbar sind.

THEATERCARD

Die BahnCard fürs Theater: Mit der TheaterCard erhalten Sie zum einmaligen Preis von 45,00€ eine Ermäßigung von 50% auf nahezu alle Produktionen. NEU – Die TheaterCard hat jetzt eine Gültigkeit von 12 Monaten.

THEATERCARD YOUNG

Die 25,00€ Flatrate für Schüler*innen, Azubis und Studierende bis einschließlich 30 Jahre: Einmal 25,00€ zahlen – das ganze Jahr gratis ins Theater! Die Eintrittskarten gibt es mit der TheaterCard Young an der Abendkasse – solange der Vorrat reicht! NEU – Die TheaterCard Young hat eine Gültigkeit von 12 Monate nach Kauf.

KLASSE ABO

Mit dem KlasseAbo besuchen Schulklassen zwei Inszenierungen zum Preis von 8,00€ pro Schüler*in an frei wählbaren Terminen. Nach der Vorstellung können Sie mit Beteiligten der Inszenierung ins Gespräch kommen. Wir empfehlen, die gewünschten Karten rechtzeitig zu reservieren. Vorschläge für die Stückauswahl, eine Einführung in das Stück, ein Nachgespräch mit Schauspieler*innen und weitere theaterpädagogische Angebote unter: weingarte@theater-oberhausen.de

VORTEILE, DIE SIE NUR ALS ABONNENT *IN GENIESSEN KÖNNEN!

- Ermäßigung gegenüber regulären Eintrittspreisen
- 30 % Ermäßigung auf alle übrigen Veranstaltungen des Theater Oberhausen (gilt nicht beim Wahlabo)
- NEU Ab der Saison 18/19 verzichten wir auf eine Stornogebühr, so können Sie ohne Zusatzkosten noch flexibler ins Theater
- Termine können gegen eine geringe Gebühr getauscht werden
- Monatsspielplan kommt kostenlos und regelmäßig per E-Mail oder auf dem Postweg zu Ihnen ins Haus
- bei Zahlung im SEPA-Lastschrift-Einzugsverfahren in zwei bequemen Teilbeträgen
- der Abo-Ausweis ist übertragbar

ABONNEMENTPREISE

PREMIERENABO MIT 6 VORSTELLUNGEN

Preisgruppe

● I	174,00€
● II	157,80€
● III	136,20€
● IV	103,80€
● V	66,00€

GROSSE ABOS MIT 6 VORSTELLUNGEN*

MI 1, FR 1 + 3, SA 1 + 3, SO 1

Preisgruppe

● I	98,70€
● II	90,00€
● III	78,00€
● IV	49,20€

KLEINE ABOS MIT 4 VORSTELLUNGEN*

MI 2, FR 2, SA 2, SO 2

Preisgruppe

● I	74,80€
● II	68,40€
● III	58,80€
● IV	37,20€

SAAL 2 PREMIERENABO MIT 5 VORSTELLUNGEN

5 x Saal 2 80,00€

SAAL 2 ABO MIT 5 VORSTELLUNGEN*

5 x Saal 2 56,00€

WAHLABOS MIT 6 VORSTELLUNGEN

Preisgruppe

● I	112,80€
● II	103,20€
● III	88,80€
● IV	55,80€

THEATERCARD 45,00€

THEATERCARD YOUNG 25,00€

PREISGRUPPEN

● I	Parkett, 1.- 5. Reihe / Rang, 1. Reihe
● II	Parkett, 6.-10. Reihe / Rang, 2.-4. Reihe
● III	Parkett, 11.- 13. Reihe
● IV	Parkett, 14.-15. Reihe / Rang 5. Reihe
● V	Rang, 5. Reihe (nur bei Premieren)

* Für Schüler*innen, Auszubildende, Studierende bis 30 Jahre, Schwerbehinderte (ab 80%), Empfänger*innen von Arbeitslosengeld und ähnlichen Leistungen sind Abonnements mit einer 50% Ermäßigung auf den Einzelpreis erhältlich.

VORVERKAUF

Theater Oberhausen Besucherbüro
Will-Quadflieg-Platz 1, 46045 Oberhausen

ÖFFNUNGSZEITEN DER THEATERKASSE

Mo 12 - 18.30 Uhr, Di - Fr 10 - 18.30 Uhr, Sa 10 - 13 Uhr
und jeweils 1 Stunde vor der Vorstellung

SO ERREICHEN SIE UNS

Telefon 0208 / 8578 - 184 / Telefax 0208 / 800 703
besucherbuero@theater-oberhausen.de
www.theater-oberhausen.de

WIR BERATEN SIE!

Thorsten Toschka (Kassenleiter), Andrea Lange (stellv. Leiterin), Kerstin Klenovsek-Steinweiß, N.N., N.N.

WEITERE VORVERKAUFSSTELLEN

Eintrittskarten erhalten Sie darüber hinaus bei allen CTS eventim Vorverkaufsstellen sowie NRZ und WAZ Ticket-Shops. Unter anderem:

RUHR.INFOLOUNGE Oberhausen
Willy-Brandt-Platz 2, 46045 Oberhausen
Telefon 0208 / 82457 - 13
Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Sa 10 - 13.30 Uhr

Tourist-Info im Medienhaus
Synagogenplatz 3, 45468 Mülheim
Telefon 0208 / 960 960
Mo - Fr 9 - 18 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr

THEATERGEMEINDE ESSEN

Eine weitere Partnerin des Theater Oberhausen ist die Theatergemeinde Essen, die seit mehr als 25 Jahren mit mehreren Theatern des westlichen Ruhrgebietes Abonnementsserien zu günstigen Preisen anbietet. Mehr Infos unter:
www.theatergemeinde-metropole-ruhr.de

Abonnementtermine 2018/2019

PREMIEREN-ABO / PRE

Fr 21.09.2018 Die Leiden der Jungen (Werther)
 Fr 05.10.2018 Bernarda Albas Haus
 Sa 03.11.2018 Der Sandmann
 Fr 25.01.2019 Salome
 Fr 12.04.2019 Tod eines Handlungsreisenden
 Fr 24.05.2019 FlediMan und die Jungs von der Zeche – eine Heldenrevue

GROSSES FREITAGS-ABO / FR 1

Fr 12.10.2018 Bernarda Albas Haus
 Fr 09.11.2018 Das siebte Kreuz
 Fr 07.12.2018 Die Leiden der Jungen (Werther)
 Fr 01.02.2019 Salome
 Fr 29.03.2019 Der Sandmann
 Fr 17.05.2019 Tod eines Handlungsreisenden

KLEINES FREITAGS-ABO / FR 2

Fr 26.10.2018 Bernarda Albas Haus
 Fr 11.01.2019 Die Leiden der Jungen (Werther)
 Fr 22.02.2019 Salome
 Fr 03.05.2019 Tod eines Handlungsreisenden

GROSSES FREITAGS-ABO / FR 3

Fr 26.10.2018 Bernarda Albas Haus
 Fr 30.11.2018 Der Sandmann
 Fr 11.01.2019 Die Leiden der Jungen (Werther)
 Fr 22.02.2019 Salome
 Fr 03.05.2019 Tod eines Handlungsreisenden
 Fr 07.06.2019 FlediMan und die Jungs von der Zeche – eine Heldenrevue

GROSSES MITTWOCHS-ABO / MI 1

Mi 10.10.2018 Die Leiden der Jungen (Werther)
 Mi 19.12.2018 Der Sandmann
 Mi 06.02.2019 Salome
 Mi 27.03.2019 Bernarda Albas Haus
 Mi 08.05.2019 Tod eines Handlungsreisenden
 Mi 12.06.2019 FlediMan und die Jungs von der Zeche – eine Heldenrevue

KLEINES MITTWOCHS-ABO / MI 2

Mi 12.12.2018 Der Sandmann
 Mi 13.02.2019 Bernarda Albas Haus
 Mi 20.03.2019 Salome
 Mi 29.05.2019 Tod eines Handlungsreisenden

GROSSES SAMSTAGS-ABO / SA 1

Sa 29.09.2018 Die Leiden der Jungen (Werther)
 Sa 10.11.2018 Der Sandmann
 Sa 15.12.2018 Bernarda Albas Haus

Sa 09.03.2019 Salome
 Sa 04.05.2019 Tod eines Handlungsreisenden
 Sa 01.06.2019 FlediMan und die Jungs von der Zeche – eine Heldenrevue

KLEINES SAMSTAGS-ABO / SA 2

Sa 22.09.2018 Die Leiden der Jungen (Werther)
 Sa 08.12.2018 Der Sandmann
 Sa 13.04.2019 Tod eines Handlungsreisenden
 Sa 25.05.2019 FlediMan und die Jungs von der Zeche – eine Heldenrevue

GROSSES SAMSTAGS-ABO / SA 3

Sa 22.09.2018 Die Leiden der Jungen (Werther)
 Sa 06.10.2018 Bernarda Albas Haus
 Sa 08.12.2018 Der Sandmann
 Sa 26.01.2019 Salome
 Sa 13.04.2019 Tod eines Handlungsreisenden
 Sa 25.05.2019 FlediMan und die Jungs von der Zeche – eine Heldenrevue

GROSSES SONNTAGS-ABO / SO 1

So 30.09.2018 Die Leiden der Jungen (Werther)
 So 04.11.2018 Der Sandmann
 So 13.01.2019 Bernarda Albas Haus
 So 24.03.2019 Salome
 So 28.04.2019 Tod eines Handlungsreisenden
 So 02.06.2019 FlediMan und die Jungs von der Zeche – eine Heldenrevue

KLEINES SONNTAGS-ABO / SO 2

So 04.11.2018 Der Sandmann
 So 13.01.2019 Bernarda Albas Haus
 So 24.03.2019 Salome
 So 02.06.2019 FlediMan und die Jungs von der Zeche – eine Heldenrevue

SAAL 2-PREMIEREN-ABO / PS2

Fr 14.09.2018 Fit & Struppi (Außenprojekt)
 Fr 30.11.2018 N.N. (Günther)
 Fr 08.02.2019 Schaffen! Wer ohne Arbeit ist, der werfe den ersten Stein
 Do 07.03.2019 Das Recht des Stärkeren
 Fr 05.04.2019 Die Anmut der Vergeblichkeit

SAAL 2-ABO / AS2

So 02.12.2018 N.N. (Günther)
 Sa 09.02.2019 Schaffen! Wer ohne Arbeit ist, der werfe den ersten Stein
 So 10.03.2019 Das Recht des Stärkeren
 So 07.04.2019 Die Anmut der Vergeblichkeit
 Fr 07.06.2019 Tigermilch

Preise

DIE TAGESPREISE

Preisgruppen	Einzelpreise	Einzelpreise
	Premieren	normal
● I	32,00 €	23,00 €
● II	29,00 €	21,00 €
● III	25,00 €	18,00 €
● IV	19,00 €	11,00 €
● V	12,00 €	nur bei Premieren
Saal 2	18,00 €	14,00 €

In den Eintrittspreisen ist die Garderobengebühr je nach Spielstätte in Höhe von 0,50 bis 1,10 €, EDV-Vertriebskosten in Höhe von 0,30 € und Programmheftkosten (Grosses Haus) in Höhe von 0,60 € je Vorstellung enthalten.

ERMÄSSIGUNGEN

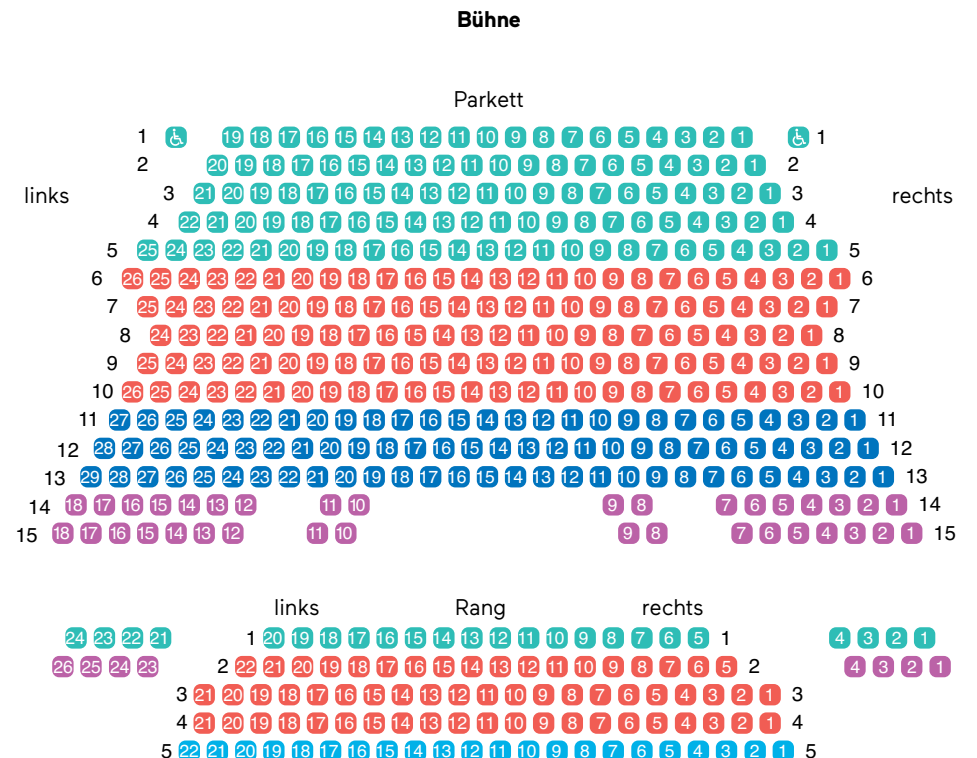
Gegen Vorlage des Ausweises erhalten Schüler*innen, Studierende und Auszubildende bis 30 Jahre, Schwerbehinderte (ab 80 %), Empfänger*innen

von Arbeitslosengeld und ähnlichen Leistungen eine Eintrittskarte der Preisstufe III + IV für 5,00 €. Für Premieren und Sonderveranstaltungen wird die Möglichkeit einer Ermäßigung von Fall zu Fall festgelegt.

VORVERKAUF

Karten können im Vorverkauf auch telefonisch bestellt werden. Sie ersparen sich Zeit und zusätzliche Wege, wenn Sie in diesem Fall per Kreditkarte (Eurocard, Visacard und American Express) oder Überweisung (Stadtsparkasse Oberhausen IBAN: DE95 3655 0000 0053 217303, SWIFT-BIC: WELADED1OBH) zahlen. Die Reservierung halten wir für Sie 14 Tage, längstens bis drei Tage vor der Vorstellung, aufrecht. Bis dahin muss sie eingelöst sein. Zu jeder Zeit haben Sie die Möglichkeit, Eintrittskarten im Internet direkt online zu erwerben.

Besuchen Sie unsere Website: www.theater-oberhausen.de



Freundeskreis

Wir machen Theater, damit das Theater Oberhausen Theater machen kann. Dieses Motto hat sich unser Freundeskreis und Förderverein theater.für.oberhausen e.V. seit seiner Gründung im Jahr 1992 gesetzt, um das Theater Oberhausen ideell und materiell zu unterstützen und seine Stellung in der Stadt und in der Region zu festigen.

Ihre Mitgliedschaft stärkt die Lobby für das Theater! Je mehr wir sind, desto lauter können wir unsere Stimme erheben. Werden Sie daher Mitglied im Freundeskreis! Der (Mindest-) Jahresbeitrag liegt bei 25 €, für Schüler*innen und Studierende. 10 € und für Firmen/Institutionen 50 €. Beitrittserklärungen erhalten Sie im Besucherbüro des Theater Oberhausen.

Klassenkasse im Theater Oberhausen

Das Projekt „Klassenkasse“ übernimmt für Kinder und Jugendliche, die sich einen Theaterbesuch nicht leisten können, die Kosten für die Theaterkarte und ermöglicht so künftig allen Schul- und Kitakindern unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Eltern einen Theaterbesuch mit der Klasse oder Kitagruppe.

Initiiert wurde das Projekt vom Freundeskreis des Theater Oberhausen und dem Rotary Club Oberhausen Antony-Hütte.

Pädagog*innen können Reservierungsanfragen wie gewohnt an besucherbuero@theater-oberhausen.de richten.

Bei der Bestellung geben Sie bitte an, wie viele Schüler*innen oder Kitakinder ohne Förderung nicht am Theaterbesuch teilnehmen könnten. Der Eintrittspreis für die entsprechenden Kinder und Jugendlichen wird aus der Klassenkasse bezahlt.

Anfragen bitte ausschließlich an besucherbuero@theater-oberhausen.de oder unter 0208 – 85 78 180

Spenden bitte an:

Theater Oberhausen
Stadtsparkasse Oberhausen
IBAN: DE95 3655 0000 0053 217303
SWIFT-BIC: WELADED1OBH

Betreff: „Spende Klassenkasse“.

Kontakt für interessierte Spender*innen: behrens@theater-oberhausen.de

Fotos

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die bei unserer Fotostrecke für das Spielzeitheft mitgewirkt und uns unterstützt haben:

Heinrich Beißwenger von Der Frittenspezialist	S. 7
Jochen Bauer von Café Bauer	S. 11
Eileen Becks von der Freiwillige Feuerwehr Oberhausen Mitte sowie Susanne Brinkmann und Gert Auschrat von der Berufsfeuerwehr Oberhausen	S. 15
Julia Sotschinski, Claudia Peppmüller und Ulrich Wilmes vom Friedensdorf International	S. 27
Nicole Gilliam und Klaus Bäumer von bang!	S. 31
Andreas Weber sowie Michael Blaschke vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW	S. 39
Katharina Schnaubelt und Annette Kary vom Katholischen Klinikum Oberhausen St. Clemens Hospital	S. 42
Markus Althans von ibb Markus Althans & Christian Hesselmann GbR, Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Bauschadensanalysen und Bauwerksinstandsetzungen	S. 43
Gioele Licitra von der Pizzeria La Grotta	S. 44
Stefan Stamerra und Olaf Schrötter von Taxi Schrötter	S. 52
Katharina Waldau, Sandra Visnjic und Christian Timm von der Timm Fleisch- und Wurstmanufaktur	S. 57
Jens Knippschild vom Bowlingpalace Oberhausen	S. 58
Kazım von Oli's Büdchen	S. 63
Rena Feldmann vom Bismarckeck	S. 73
Achim Bröker von Obst & Gemüse Bröker	S. 82
Hans Marc Conrad von Bestattungen Conrad	S. 84

Impressum

Herausgeber:

Theater Oberhausen
Will-Quadflieg-Platz 1
46045 Oberhausen
www.theater-oberhausen.de

Intendant: Florian Fiedler

Verwaltungsdirektor: Jürgen Hennemann

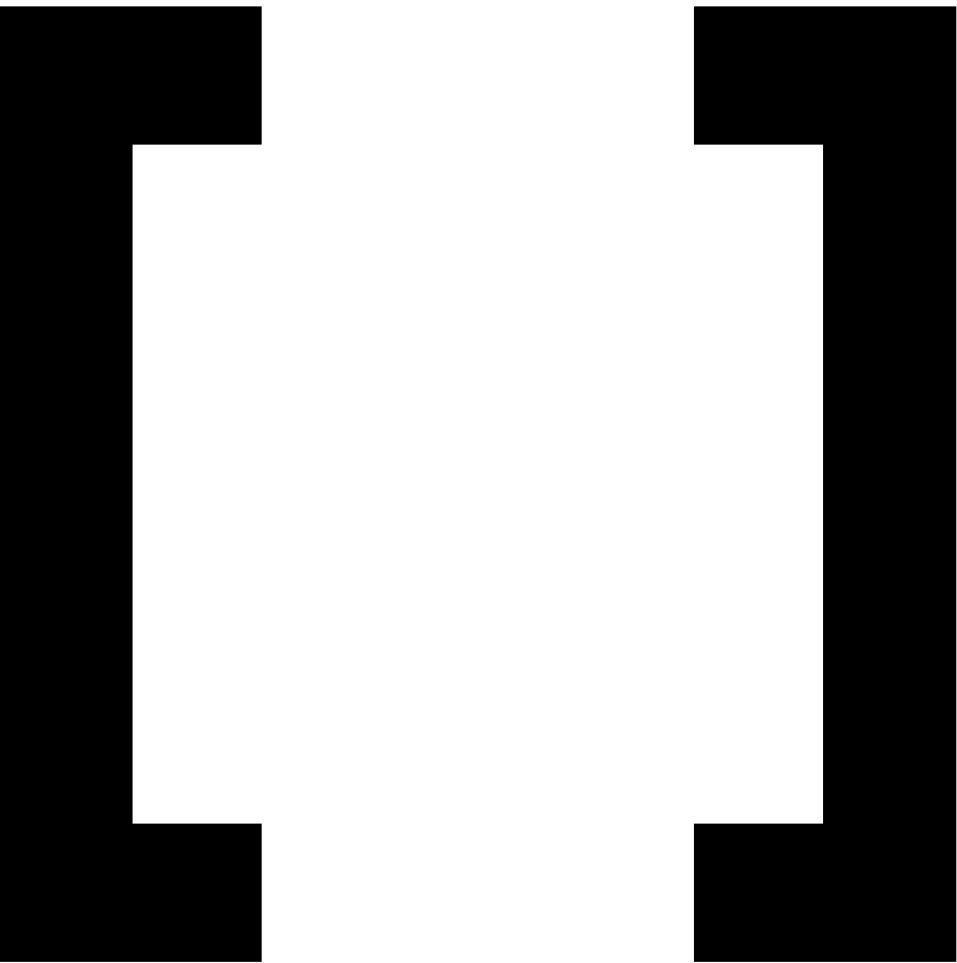
Redaktion: Intendanz, Dramaturgie, Marketing & Kommunikation

Fotos: Fotostrecke Spielzeit 2018/2019 Ant Palmer, Titelfoto: Germano Poli

Konzeption & Gestaltung: moxie.de

Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH

Redaktionsschluss: Mai 2018



RUHR BUEHNEN.DE



Das neue Programm „Begegnung“
Ab dem 3. August 2018 erhältlich!
Mehr unter vhs.oberhausen.de



Kunst erleben
neben Centro
und Gasometer ...



Im beliebten Kaisergarten, angrenzend an die Brückenskulptur *Slinky Springs to Fame* von Tobias Rehberger und fußläufig zum Gasometer und Centro gelegen, ist die LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen der Ort für bildende Kunst in Oberhausen. Ein ungewöhnliches Programm von Wechselausstellungen zeigt unter drei Fragestellungen Leihgaben aus aller Welt: Die Sammlung Peter und Irene Ludwig, eine der größten Privatsammlungen, die über das internationale Netz der Ludwig Museen mit Oberhausen verbunden ist, wird in Themenausstellungen in der LUDWIGGALERIE präsentiert. Die POPULÄRE GALERIE zeigt Comic, Cartoon und Fotografie. Die LANDMARKENGALERIE beschäftigt sich mit dem Strukturwandel des Ruhrgebiets.

Das Team der LUDWIGGALERIE freut sich auf Sie!

Aktuelle Ausstellungen unter www.ludwiggalerie.de

2018 | 2019

LUDWIGGALERIE
SCHLOSS OBERHAUSEN



Küchen auf
3 Etagen

Seit 1898
Das große Küchenhaus
in Oberhausen-Sterkrade

Horstmann



Wenn Küche,
dann Horstmann!

KÜCHEN HORSTMANN | STEINBRINKSTR. 272 | 46145 OBERHAUSEN

TEL.: 02 08 / 66 83 19 FAX: 02 08 / 66 49 68 WEB: WWW.KUECHEN-HORSTMANN.COM MAIL: POST@KUECHEN-HORSTMANN.COM

MONTAG-FREITAG 10.00 BIS 19.00 UHR SAMSTAG 10.00 BIS 16.00 UHR TERMINE GERNE AUCH AUSSERHALB UNSERER ÖFFNUNGSZEITEN

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Geltungsbereich

Diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) regeln die Rechtsbeziehung zwischen dem Theater Oberhausen (im Folgenden Theater genannt) und den Besucher*innen. Sie sind Bestandteil eines jeden Vertrages zwischen oben genannten und liegen in der Theaterkasse zur Einsichtnahme aus.

Öffnungszeiten der Kasse

Die Theaterkasse ist montags von 12.00 – 18.30 Uhr, dienstags – freitags von 10.00 – 18.30 Uhr und samstags von 10.00 – 13.00 Uhr sowie jeweils 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet. Die Abendkasse schließt grundsätzlich mit Vorstellungsbeginn. Der Vorverkauf beginnt am 1. Werktag des Monats für den laufenden und den Folgemonat. Für Abonnement-Vorstellungen können bereits zu Beginn der Spielzeit Eintrittskarten erworben werden. Besonders nachgefragte Vorstellungen werden fallweise auch früher in den Vorverkauf gegeben. Informationen hierzu erhalten Sie an der Theaterkasse oder auf der Homepage des Theater Oberhausen.

Für die Veranstaltung des Theaters gelten unterschiedliche Preiskategorien und Platzgruppen. Diese sind in der Theaterkasse ausgehängt. Für bestimmte Veranstaltungen (Premieren, Gastspiele, Sonderveranstaltungen, Lesungen sowie musikalische Veranstaltungen) gelten Sonderpreise. Die Eintrittspreise und Platzgruppen werden veranstaltungsbezogen auf den Spielplänen veröffentlicht. Das gilt auch für Preise von Fremdveranstaltern im Theater.

Eintrittskarten

Zum Einlass einer Veranstaltung berechtigen grundsätzlich nur Eintrittskarten des Theaters, seiner angeschlossenen Vorverkaufsstellen und der Kooperationspartner. Wahlabonnenten, Besitzer*innen von Abo-Gutscheinen sowie sonstige Gutscheine müssen vor der Veranstaltung eine Eintrittskarte erwerben. Bereits erworbene oder an der Abendkasse hinterlegte Karten können grundsätzlich nicht zurückgegeben oder umgetauscht werden. Dasselbe gilt für abhanden gekommene oder zerstörte Karten. Das Theater haftet nicht für auf dem Versandweg verloren gegangene Eintrittskarten. Das Theater ist ohne Anerkennung einer Rechtspflicht bereit, eine Karte zu erstatten, wenn der*die Besucher*in glaubhaft machen und nachweisen kann, welche Karte gekauft wurde oder wenn es andere Gründe gibt, die den Erwerb der Karte plausibel machen. Werden für ein und denselben Platz Originalkarte und eine Ersatzkarte vorgelegt, so hat der*die Inhaber*in der Originalkarte Vorrang vor dem*der Besitzer*in der Ersatzkarte. Das Einlasspersonal prüft nicht, wer rechtmäßige*r Inhaber*in der Originalkarte ist. Bei Versand von Eintrittskarten liegt kein Fernabsatz im Sinne des § 312b Abs. 6 BGB vor. Der*Die Besucher*in hat Anspruch auf den in seiner*ihrer Eintrittskarte angegebenen Platz. Ein Wechsel auf unbesetzte Plätze ist nur mit Zustimmung des Einlasspersonals gestattet. Das gilt nicht für Vorstellungen mit freier Platzwahl. Ist es aus technischen oder künstlerischen Gründen erforderlich, Plätze zu sperren, behält sich das Theater Oberhausen vor, Ersatzplätze zuzuweisen.

Der Umtausch von an der Theaterkasse gekauften Eintrittskarten in Eintrittskarten für eine andere Vorstellung ist grundsätzlich bis zu einer Woche vor dem ursprünglichen Veranstaltungstag an der Theaterkasse gegen eine Gebühr in Höhe von 2,50 Euro möglich. Der Umtausch bei Festabonnements ist kostenlos. Das Theater ist berechnigt, die durch Kartenverkauf bzw. Reservierung erlangten personenbezogenen Daten für interne Zwecke im Rahmen **der Datenschutzgrundverordnung** zu speichern. Davon ausgenommen sind Daten von Kreditkarten und ähnlichen Zahlungsmitteln. Diese werden beim Theater grundsätzlich nicht gespeichert.

Das Theater wird bei seinem Kartenvertrieb von der Firma CTS EVENTIM SOLUTION GmbH unterstützt. Für die Leistungen dieses Softwareanbieters haftet das Theater Oberhausen nicht. **Veranstaltungen (z. B. Gastspiele), für die Gutscheine keine Gültigkeit haben, erfragen Sie bitte im Besucherbüro.**

Ermäßigungen

Ermäßigungsberechtigungen sind beim Erwerb der Eintrittskarte nachzuweisen. Das Theater behält sich vor, die Ermäßigungsberechtigungen auch beim Einlass, während oder nach der

Vorstellung zu kontrollieren. Besucher*innen, die bei einer Kontrolle die erforderliche Ermäßigungsberechtigung nicht vorweisen können, obwohl ihre Eintrittskarte ermäßigt ist, haben unverzüglich den Differenzbetrag zum vollen Kartenpreis der jeweiligen Preisgruppe zu entrichten. Weigert sich der*die Besucher*in, dieser Aufforderung nachzukommen, sind das Theater bzw. die von ihm beauftragten Personen berechtigt, die betreffende Person unverzüglich des Hauses zu verweisen. Für Rollstuhlfahrer*in stehen nur im begrenzten Umfang Plätze zur Verfügung. Daher sollte beim Kauf der Tickets darauf hingewiesen werden.

Abobedingungen

Für Festabonent*innen gilt der Abonnementausweis als Eintrittskarte. Die Abonnementkarte ist übertragbar. Abonnements für Schüler*innen, Studierende und Schwerbehinderte dürfen nur an Personen mit gleichem Status weitergegeben werden. Die TheaterCard Young ist nicht übertragbar und verliert nach 12 Monate ihre Gültigkeit. Die zu dem Abonnement gehörigen Vorstellungstermine sind auf dem Abonnementausweis einge-druckt. Sollte es in Ausnahmefällen aus künstlerischen und/oder organisatorischen Gründen erforderlich sein, dass der auf dem Abonnementausweis ausgedruckte Platz anderweitig genutzt wird, hat das Theater das Recht, kurzfristig Platzänderungen vorzunehmen. Auch bezüglich der Abonnementvorstellungs-termine ist das Theater bemüht, auf eine Verlegung der Termine weitestgehend zu verzichten.

Wahlabonnementgutscheine können vor dem Vorstellungsbesuch an der Theaterkasse, auf unserer Homepage oder per Telefon gegen Eintrittskarten eingelöst werden. Sie können auch unter Angabe der gewünschten Vorstellung per Post an die Theaterkasse geschickt werden. Die Eintrittskarten werden zugeschickt, sofern die Kartenbestellung rechtzeitig bei der Kasse eingegan-gen ist. Gutscheine jedweder Art verfallen drei Jahre nach dem Ausstellungsdatum. Mit der Bestellung eines Abonnements und der Zusendung der Abonnementunterlagen durch das Theater wird ein rechtsgültiger Vertrag zwischen dem*der Besucher*in und dem Theater geschlossen. Das Entgelt für das Abonnement wird mit dem Erhalt der Unter-lagen fällig. Der fällige Betrag wird auf der Rechnung ausgewiesen. Die Zahlung ist per Banküberweisung oder im SEPA Lastschrift-einzugsverfahren möglich. Der Abonnementbeitrag wird in 2 Teilbeträgen (zum 1.10. und 2.1. der Spielzeit) eingezogen. Des Weiteren kann an der Theaterkasse per EC-Karte, Kreditkarte oder bar bezahlt werden.

Zur Verbesserung des Service ist das Theater darauf angewiesen, dass der*die Besucher*in jede Änderung der Telefonnummer und Adresse mitteilt, damit alle erforderlichen Unterlagen recht-zeitig zugesandt werden können. Ein Abonnement wird für die bezeichnete Spielzeit erworben und verlängert sich um eine weitere Spielzeit zu den dann geltenden Bedingungen, falls der Vertrag nicht bis zum 31.7. der jeweils laufenden Spielzeit schriftlich gekündigt wird. Ausgenommen davon sind alle ermäßigten Abonnements, Geschenkabonnements sowie Abonnements aus Sonder-aktionen. Bei Ausfall einer Vorstellung durch höhere Gewalt hat der*die Abonent*in keinen Anspruch auf Ersatzleistung. Das gilt ebenso bei Versäumnis einer Vorstellung. Das Theater ist in einem solchen Fall um eine kulante Lösung bemüht.

Kartenverkauf über das Internet

Eintrittskarten für das Theater können auch per Internet über das Online Buchungssystem EVENTIM.inhouse der Firma CTS EVENTIM SOLUTION GmbH gebucht werden. Im Falle einer fehlerhaften Buchung, die auf Leistung der CTS EVENTIM SOLUTION GmbH zurückzuführen ist, können die angefallenen Vorverkaufsgebühren und Kosten des Zahlungsverkehrs nicht vom Theater erstattet werden. Sofern Besucher ihre Eintrittskarten über das Buchungssystem CTS kaufen und selbst ausdrucken, sind sie verpflichtet sicherzustellen, dass die Eintrittskarten nicht von Unbefugten genutzt werden. Für missbräuchlich genutzte oder verlorene Eintrittskarten leistet das Theater Oberhausen keinen Ersatz. Ein Rechtsanspruch auf den Erwerb von Eintrittskarten über das Internet besteht nicht. Schriftliche (per Post oder per E-Mail) und telefonische Kartenvorbestellungen sind jederzeit möglich,

sofern die gewünschten Vorstellungstermine bereits feststehen und veröffentlicht wurden. Eine Reservierung wird erst mit Zahlung der Eintrittskarte verbindlich. Bei Zusage der vorläufigen Reservierung wird eine Zahlungsfrist übermittelt. Bei Nicht-einhaltung dieser Zahlungsfrist behält sich das Theater vor, über die Karten anderweitig zu verfügen. Reservierte Karten müssen innerhalb von 14 Tagen, spätestens 3 Tage vor der jeweiligen Veranstaltung abgeholt werden. Bezahlte Karten können an der Abendkasse abgeholt werden. **Das Theater Oberhausen bietet für den Saal 2 und Pool als Option ein „digitales Ticket“ für mobile Endgeräte an. Es werden sowohl ein digitales wie auch ein print@home-Ticket bereitgestellt.**

Vorstellungsänderungen und -ausfall

Bei Besetzungsänderung besteht kein Anspruch der Besucher*innen auf Erstattung oder Minderung des Eintrittsgeldes oder Umtausch der Eintrittskarte.

Bei veränderten Anfangszeiten besteht kein Anspruch der Besucher*innen auf Erstattung oder Minderung des Eintritts-preises oder Umtausch der Karte. Ausnahmen bestehen nur, wenn die Anfangszeit um mehr als 1 Stunde nach hinten verschoben oder die Anfangszeit vorverlegt wurde und der*die Besucher*in keine Möglichkeit hat, von der Vorverlegung Kenntnis zu erlangen. Bei veränderten Anfangszeiten besteht kein Schadensersatzanspruch wegen Verkehrsverbindungen, die nicht genutzt werden konnten. Schadensersatzansprüche bestehen ebenfalls nicht, wenn aufgrund des nicht rechtzeitigen Erreichens der Vorstellung – gleich aus welchem Grunde – ein Vorstellungsbesuch nicht, oder nur teilweise möglich ist. Maßgeblich für die Veranstaltung sind die Angaben auf dem Monatsspielplan und den Veröffentlichungen des Theaters in den Medien.

Ist es erforderlich, eine Vorstellung in der ersten Vorstellungshälfte abzubrechen, hat der*die Besucher*in Anspruch auf Erstattung des bezahlten Kassenpreises. Weitere Aufwendungen werden nicht erstattet. Der Anspruch auf Erstattung von Eintritts-einnahmen wegen Vorstellungsabbruchs muss innerhalb von 14 Tagen nach der ausgefallenen Vorstellung durch Vorlage oder Einsendung der Eintrittskarte geltend gemacht werden. Erstattet wird der Kassenpreis der erworbenen Eintrittskarte. Abonent*innen erhalten einen Wahlabo-Gutschein für eine andere Vorstellung ihrer Wahl in derselben Preisgruppe. Kommt es aus unvorhersehbaren Gründen zu einer Spielplanänderung, werden die vorher gekauften Eintrittskarten bis zum Vorstellungsbeginn gegen Erstattung des Kaufpreises zurückgenommen. Weitere Aufwendungen werden nicht erstattet. Fällt eine Ver-anstaltung aus Gründen höherer Gewalt aus, wird der Kassenpreis nicht erstattet.

Garderobe und Haftung

Der*die Besucher*in erhält bei Abgabe der Garderobe eine Garderobenmarke. Das Theater übernimmt die Haftung für vor-sätzliche oder grob fahrlässige Verletzung der Aufbewahrungspflicht durch das Garderobenpersonal. Die Haftung beschränkt sich auf den Zeitwert der hinterlegten Gegenstände bis zu einer Höchstsumme von 500 Euro je Garderobenmarke. Eine weitere Haftung ist ausgeschlossen. Im Falle einer Katastrophen-evakuierung (Feuer, Gas o.ä.) wird grundsätzlich kein Garderoben-teil herausgegeben. Die Mitarbeiter*innen des Theaters sind verpflichtet, in einem solchen Fall die Herausgabe zu verweigern. Das Theater übernimmt grundsätzlich keine Haftung für Wert-sachen und Bargeld, in den Gegenständen oder Kleidungsstücken, die an der Garderobe abgegeben wurden. Bei Verlust der Garderobenmarke informiert der*die Besucher*in unverzüglich das Garderobenpersonal. Das Theater haftet nicht für die abge-gbenen Gegenstände bei Verlust der Garderobenmarke. Beschädigungen an abgegebenen Garderobegenständen hat der*die Besucher*in unverzüglich dem Garderobenpersonal anzuzeigen. Das Theater haftet bei späteren Beanstandungen nicht für Beschädigungen. Bei Verlust der Garderobenmarke ersetzt der*die Besucher*in dem Theater die im Rahmen der Ersatzbeschaffung anfallenden Kosten.

Verspäteter Einlass

Ein Anspruch auf Einlass bei Verspätung der Besucher besteht nicht. Das Theater ist bemüht, nach Beginn einer Veranstaltung

Besucher*innen zu einem von der Theaterleitung festgelegten, geeigneten Zeitpunkt (z. B. Vorstellungs- oder Beifallpausen) in den Zuschauerraum einzulassen. Das Einlasspersonal ist berech-tigt, in einem solchen Fall den Besucher*innen einen bestimmten Platz zuzuweisen, auch wenn dieser nicht dem Wert der Eintritts-karte entspricht. Dasselbe gilt, wenn Zuschauer*innen während einer Vorstellung den Zuschauerraum verlassen und zurückkehren möchten. Bei bestimmten Vorstellungen kann ein Nacheinlass aus künstlerischen Gründen ganz ausgeschlossen werden.

Bild- und Tonaufzeichnungen

Das Fotografieren sowie Bild- und/oder Tonaufnahmen während der Aufführungen sind grundsätzlich verboten.

Zuwiderhandlungen gegen das Verbot von Bild- und Tonaufnahmen werden grundsätzlich aus urheberrechtlichen Gründen zur Anzeige gebracht und lösen Schadensersatzpflicht gegenüber den Künstler*innen aus. Personen, die unerlaubt Fotoaufnahmen, Bild- und/ oder Tonaufzeichnungen von Aufführungen erstellen, werden vom Theater unverzüglich des Hauses verwiesen. In einem solchen Fall entsteht kein Anspruch auf Schadensersatz gegen-über dem Theater. Das Theater behält sich das Recht vor, Filme und Tonträger mit unzulässigen Aufnahmen konfiszieren zu lassen und die betreffenden Aufnahmen zu löschen. Anschließend werden die entsprechenden Filme bzw. Tonträger an die Person zurückgegeben, von der sie konfisziert wurden. Grund für diese drastische Maßnahme ist das Urheberrechtsgesetz.

Fernsehaufzeichnungen und Filmaufnahmen

Der*Die Besucher*in ist damit einverstanden, dass die von ihm*ihr während oder im Zusammenhang mit der Veranstaltung gemachten Fernsehaufzeichnungen, Filmaufnahmen oder sonstige Medien (TV, Film, Bild) ohne Vergütung im Rahmen der üblichen Auswertung verwendet werden dürfen.

Hausrecht und Gefahrenabwehr

Das Theater übt in allen seinen Spielstätten das Hausrecht aus und ist bei Störungen berechnigt, im Rahmen des Hausrechts Hausverweise und -verbote auszusprechen. Insbesondere behält sich das Theater das Recht vor, Besucher*innen aus Veranstaltungen zu verweisen, wenn sie diese stören, andere Besucher*innen belästigen oder in sonstiger Weise wiederholt gegen die Allgemeinen Geschäftsbedingungen verstoßen. Eine Belästigung stellt auch das private Benutzen eines Mobiltelefons während der Veranstaltung dar. Mobilfunkgeräte sowie sonstige elektronische Geräte, die akustische oder optische Signale von sich geben, dürfen nur in einem abgeschalteten Zustand in den Zuschauerraum mitgenommen werden. Die Mitnahme von Speisen und Getränken in den Zuschauer-raum und der dortige Verzehr sind grundsätzlich nicht erlaubt. Da das Theater ein öffentliches Gebäude ist, ist das Rauchen grundsätzlich nicht gestattet. **Die Mitnahme von Tieren in das Theater ist, mit Ausnahme von Begleit- und Blindenhunden, nicht gestattet.** Bei Brand- und sonstigen Gefahrensituationen müssen der*die Besucher*innen das Haus ohne Umwege sofort durch die gekennzeichneten Notausgänge verlassen. Eine Garderoben-ausgabe findet in diesen Fällen grundsätzlich nicht statt. Den Anweisungen von Mitarbeiter*innen des Theaters oder anderen Personen, die vom Theater beauftragt sind, ist in diesen Fällen unbedingt Folge zu leisten.

Die Haftung des Theaters beschränkt sich auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit. Das Theater Oberhausen ist nicht verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherstreitbeilegungs-stelle teilzunehmen, und wird daran auch nicht teilnehmen. Das Anbieten und Verkaufen von Eintrittskarten oder sonstigen Artikeln durch Dritte in den Räumlichkeiten des Theaters ist nur nach vorheriger schriftlicher Erlaubnis statthaft.

Schlussbestimmungen

Diese Bedingungen/Geschäftsbedingungen treten zum 1.8.2018 in Kraft.

Gerichtsstand ist Oberhausen.

Oberhausen, den 26.4.2018

Jürgen Hennemann, Verwaltungsdirektor

Mitarbeiter*innen

Intendant: Florian Fiedler

Referentin der Intendanz: Line Behrens

Verwaltungsdirektor: Jürgen Hennemann

Sekretärin des Verwaltungsdirektors: Iris Marks

Technischer Direktor: Bodo von Husen

Marketing und Kommunikation: Franca Lohmann

Dramaturgie & theater:faktorei: Patricia

Nickel-Dönicke (Chefdramaturgin, Vertreterin des Intendanten) / Elena von Liebenstein / Lucie

Ortmann / Hannah Saar / Prof. Dr. Romi Domkowsky (Leitung theater:faktorei) / Anke Weingarte (Ansprechpartnerin für Kitas und Schulen)

Chefdisponentin: Ulrike Niestradt

Regie: Florian Fiedler / Babett Grube (Hausregisseurin) / Nora Abdel-Maksoud / Golschan Ahmad Haschemi, Banafshe Hourmazdi und Frederik Müller (Technocandy) / Nicola Bremer / Leonie Böhm / Julia Mota Carvalho, Leandro Kees, Daniel Mathéus, Martin Rascher (performing:group) / Christian Franke / Jan Friedrich / Jan-Christoph Gockel / Ulrike Günther / Franziska Henschel / Yves Hinrichs / holtschulte/loos/schmitz/vogel / Martin Laberenz / Stef Lernous / Ania Michaelis / Paulina Neukampf / Tomas Schweigen / Lars-Ole Walburg / Josef Zschornack

Schauspiel: Torsten Bauer / Christian Bayer / Susanne Burkhard / Clemens Dönicke / Martin Engelbach / Ayana Goldstein / Burak Hoffmann / Elisabeth Hoppe / Banafshe Hourmazdi / Elisabeth Kopp / Ronja Oppelt / Anna Polke / Emilia Reichenbach / Daniel Rothaug / Mervan Ürkmez / Lise Wölle / Klaus Zwick

Gäste: Golschan Ahmad Haschemi / Nina Karimy / Dietmar Nieder / Frederik Müller / Kilian Ponert / Michael Morche / Johannes Rieder / Jürgen Sarkiss / David Simon / Karsten Süßmilch / Conni Trieder

Ausstattung: Demian Wohler / Maria-Alice Bahra / Jutta Bornemann / Anne Buffetrille / Jens Burde / Valentin Peter Eisele / Jan Friedrich / Johanna Fritz / Marie Gimpel / Robert Kraatz / Daniel Kroh / Sven van Kuijk / Julia Kurzweg / Annika Lohmann / Ines Loska / Indra Nauck / Selina Peyer / Jakob Ripp / Zahava Rodrigo / Peter Schickart / Madgalena Schön / Lene Schwind / Helen Stein / Andreas A. Strasser / Hsin-Hwuei Tseng / Stephan Weber

Musik: Martin Engelbach (Musikalische Leitung) / Serge Corteyn / Peter Engelhardt / Volker Kamp / Jan Klare / Stefan Lammert / Tom Liwa / Oliver Siegel / Yotam Schlezinger / Karsten Süßmilch / Martin Thissen / Constanze Trieder / Frank Wulff

Video: Florian Rzepkowski / Bert Zander

Inspizienz: Uta Neubert / Meike Sasse

Regieassistenz: Emel Aydoğdu / Natascha Zander / Josef Zschornack

Bühnenbildassistenz: Deborah Kötting / Eva Lochner

Kostümassistenz: Andrea Barba / Hsin-Hwuei Tseng

Soufflage: Markus Henkel

Personalabteilung: Peter Alexius (Vertreter des Verwaltungsdirektors) / Angelika Trautes

Buchhaltung: Heike Mock (Leitung) / Silke Fröhlich

Theaterkasse: Thorsten Toschka (Leitung) / Andrea Lange (stellvertr. Leitung) / Kerstin Klenovsek-Steinweiß / N.N.

Garderobe / Einlass: Kirstin Gäbler (Leitung)

Pforte: Joachim Barthlott / Miguel Weidemann / Hubert Wieschok

Hauswart: Rainer Taegener / Ugur Senaydin

Technische Leitung: Bodo von Husen (Technischer Direktor) / Stefan Müller (Assistent des Technischen Direktors) / Andreas Parker (Leiter der Werkstätten) / Ugur Senaydin (Maschinenwart)

Bühnenbetrieb: Gunther Elsasser (Bühneninspektor) / Andreas Elfers / Markus Kordisch / Lutz Ritsche (Bühnenmeister) / Dirk Büskens / Lea Dickmann / Eva Domröse / Felix Fey / Frank Goldbach / Johannes Häußermann / Franz Herrmann / Frank Hoffmann / Patrick Honz / Fuat Karakus / Thomas Kohn / Detlef Köther / David Ney / Heinz Otto / Frank Schöller / Herbert Verhoeven / Daniel Winter (Bühnenhandwerker*innen)

Beleuchtung: Thomas Tarnogorski (Leitung) / Alexandra Sommerkorn (Beleuchtungsmeisterin) / Adrian Baumeister / Klaus Boßerhoff / Thomas Grubenbecher / Andre Matten / Udo Matten / Jürgen Marzotko / Felix Schiffer / Rolf Welbers / Eckhard Wollek (Beleuchter)

Tontechnik: Kevin Berlauwt (Leitung) / Oliver Hütten / Christian Janßen / Simon Vieth / N.N. (Tontechniker)

Requisite: Rainer Taegener (Leitung) / Judith Bayer / Roman Firgau / Sarah Haas / Levke Schaarschmidt (Requisiteur*innen)

Dekorationswerkstatt: Andreas Parker (Leitung) / Frank Brandt (Dekorateur)

Malersaal: Burkhard Fahnenbruck (Leitung) / Mirja Häfner / Alexander Klode (Theatermaler*in)

Schlosserei: Maximilian Reinhold (Leitung) / Volker Grothe / Heinz Höppner (Schlosser)

Tischlerei: Klaus Ritzerfeld (Leitung) / Bianca Brzezina / Lina Oschmann / Harald Tutlys (Tischler*in)

Schneiderei: Daphne Kitschen (Leitung) / Marion Kaiser (Gewandmeisterin) / Karin Dierks / Monika Mönig / Christiane Müller / Rosaria Tamburro / Claudia Wachowiak (Schneiderinnen)

Garderobendienst: Ewelina Fischer / Sabrina Jacoby / Bärbel Klose / Anja Markstein / Annabel Jerosch de Moreno

Maske: Thomas Müller (Chefmaskenbildner) / Jürgen Korkesch (stellvertr. Chefmaskenbildner) / Ilka Freiin von Forstner / Markus Hahn / Jessica Jansen / Valeska Spielberger (Maskenbildner*innen)

Auszubildender Fachkraft für Veranstaltungstechnik: Steffen Auschrat



Künstlerisches Leitungsteam v.l. Romi Domkowsky, Babett Grube, Patricia Nickel-Dönicke, Anke Weingarte, Florian Fiedler, Franca Lohmann, Elena von Liebenstein, Lucie Ortmann, Demian Wohler, Meike Sasse

THEATER-OBERHAUSEN.DE



THEATER-OBERHAUSEN.DE